



8964 Rudolfstetten-Friedlisberg
Gemeinde

Protokoll der Einwohnergemeinde- versammlung

Versammlung vom Donnerstag, 5. Juni 2025

Vorsitz:	Reto Bissig, Gemeindepräsident		
Protokollführer:	Urs Schuhmacher, Gemeindeschreiber		
Stimmenzähler:	Agnes Hüsler Jakob Brem Alexandra Füglistaller		
Verhandlungsfähigkeit:	Total Stimmberechtigte		2'608
	Zur abschliessenden Beschlussfassung 1/5 oder		522
	Anwesend		
Referendum:	Sämtliche heute Abend zu fassende Beschlüsse unterstehen dem fakultativen Referendum.		
Stimmrecht:	Die Gäste (Presse, diverse Gäste und MitarbeiterInnen der Einwohnergemeinde) sind nicht stimmberechtigt.		
Zeit:	19.30 Uhr bis 22.23 Uhr		
Ort:	Mehrzweckhalle Rudolfstetten		

Reto Bissig, Gemeindepräsident

In meinen Neujahresansprachen von diesem und dem letzten Jahr habe ich vom Buch des Lebens gesprochen. Jeden Tag schreibt jeder und jede von uns eine ganz persönliche, neue Geschichte in dieses Buch. Am Ende des Jahres sind 365 Seiten gefüllt mit 365 Geschichten und Erlebnissen. Einige Geschichten sind leicht, voller Freude und Glück. Manchmal sind wir zuversichtlich und voller Hoffnung. Jedoch gibt es in unserem Buch des Lebens auch Seiten, welche uns erschüttern und sprachlos machen. Solch eine Seite wurde am diesjährigen Muttertag geschrieben. Ein junges Mädchen aus unserem Dorf hat auf tragische Art und Weise ihr Leben verloren, eine Mutter ihre Tochter, ein Vater seine Tochter und ein Junge seine Schwester. Manchmal nimmt die Trauer überhand und wir wissen nicht, wie es weitergeht. Manchmal sind wir sprachlos. Dieses Ereignis hat mich persönlich sehr erschüttert. In den darauffolgenden Tagen habe ich gemerkt, dass es mir manchmal schwerfiel, mich auf die Arbeit zu konzentrieren. Was passiert ist, lässt sich nicht rückgängig machen. Vieles bleibt unverständlich und unfassbar. Vieles wird im Angesicht so eines Ereignisses zur Banalität. Manchmal sind wir verzagt, manchmal suchen wir die richtigen Worte und manchmal sind wir schwach. Es kommen aber auch wieder Tage, an denen wir mutig und stark sind. Der Tag wird kommen, an dem wir uns an den schönen Dingen des Lebens erfreuen. Jetzt gerade freut es mich, dass Sie heute Abend hierhergekommen sind. Es ist etwas Kleines, wichtig ist jedoch, dass man sich freuen kann. Heute Abend können wir debattieren und ich freue mich, dass wir uns mit unseren verschiedenen Meinungen austauschen und uns am Dorfleben beteiligen können. Meine Damen und Herren, ich begrüsse Sie herzlich zur heutigen Gemeindeversammlung. Speziell begrüsse ich den Vizepräsident Sascha Käppeli, die Gemeinderätin Michèle Kaufmann, den Gemeinderat Patrik

Freitag, 8. November 2024

Luther und den Gemeinderat Michael Gutknecht. Ich begrüsse den Gemeindeschreiber Urs Schuhmacher und den stellvertretenden Gemeindeschreiber Philipp Schneider. Ebenfalls begrüsse ich den Leiter Finanzen Nico Ardüser sowie die anwesenden Gemeindeangestellten. Lernende habe ich einige gesehen, auch von der Schulleitung. Herzlich willkommen auch an die Mitglieder der Finanzkommission. Ein herzliches Dankeschön an die Stimmzählerinnen Alexandra Füglistaller und Agnes Hüsler sowie den Stimmzähler Köbi Brem. Von der Presse anwesend ist Sabrina Salm vom Bremgarter Bezirksanzeiger. Vielen Dank für dein Interesse und die Berichterstattung. Herr Ribolla von der AZ ist auch hier, herzlich willkommen. Kommen wir zur Anwesenheitskontrolle. Heute Abend sind von 2'573 Stimmberechtigten 298 anwesend. Für die definitive Beschlussfassung wären 515 notwendig, somit unterliegen die Abstimmungen dem fakultativen Referendum. Heute sind viele anwesend und am späteren Abend wollen wir alle noch etwas trinken und essen. Die Votanten bitte ich zu warten, bis Ihnen das Mikrofon gebracht wurde und dass Sie vor dem Votum Ihren Namen nennen für das Protokoll. Den besten Eindruck machen diejenigen, welche ihr Votum kurz und knackig halten. Wir kommen zur Traktandenliste. Die Einladung wurde fristgerecht verschickt, die Traktandenliste konnten Sie sehen. Wünscht jemand Änderungen vorzunehmen? Dies ist nicht der Fall, somit kommen wir direkt zum ersten Traktandum, der Genehmigung des Protokolls.

TRAKTANDEN EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG

1. Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 8. November
Gemeindepräsident Reto Bissig
2. Genehmigung des Rechenschaftsberichts 2024, schriftliche Berichterstattung
Gemeindepräsident Reto Bissig
3. Genehmigung der Jahresrechnung 2024
Gemeindepräsident Reto Bissig
- 4.1 ICT-Projekt KSM Mutschellen
Gemeinderätin Michèle Kaufmann
- 4.2 Vorprojekt / Machbarkeitsstudie Hallenbad Mutschellen
Vizepräsident Sascha Käppeli
5. Behandlung Überweisungsantrag der Finanzkommission Rudolfstetten-Friedlisberg anlässlich der Einwohnergemeindeversammlung vom 8. November 2024: Vorschläge von Sparmassnahmen im Betrag von CHF 500'000 ab dem Budget 2026 bis zur nächsten Einwohnergemeindeversammlung
Gemeindepräsident Reto Bissig
6. Ablehnung eines Planungskredites für ein Hallenbad Mutschellen über CHF 960'000 brutto inkl. MwSt. (Anteil Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg CHF 316'800 inkl. MwSt., / Kostenstand Oktober 2024)
Vizepräsident Sascha Käppeli
7. Anpassung / Erhöhung Stellenplan Einwohnergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg um 830% bzw. 8.3 Stellen (Schule / Bildung, Regionaler Kindes- und Erwachsenenschutzdienst Mutschellen-Kelleramt und Regionales Betreibungsamt Mutschellen-Kelleramt) auf neu 3'040% bzw. 30.4 Stellen
Gemeindepräsident Reto Bissig
8. Genehmigung Entschädigung des Gemeinderats für die Amtsperiode 2026/2029
Gemeindepräsident Reto Bissig
9. Verschiedenes und Umfrage
 - Diverse Informationen des Gemeinderats
 - Stand Areal Gemeindehaus
 - Stand Anschluss ARA Rudolfstetten-Friedlisberg an ARA Limeco
 - Stand Gesamtrevision Bau- und Nutzungsordnung (BNO)
 - Stand Erarbeitung Gestaltungsplan Isleren*Vizepräsident Sascha Käppeli*

**Traktandum 1 Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung
vom 8. November 2024**

Das Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung vom 8. November 2024 kann im Internet eingesehen und heruntergeladen werden:

www.rudolfstetten.ch «Im Fokus» Gemeindeversammlung (Startseite beachten)

Interessierte haben ausserdem die Möglichkeit, das Protokoll während der ordentlichen Aktenauf-
lage bei der Gemeindekanzlei einzusehen oder als Kopie anzufordern; es wird per Post zugestellt.

Telefon 056 648 22 10

E-Mail gemeindekanzlei@rudolfstetten.ch

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Das Protokoll wurde auf der Website der Gemeinde aufgeschaltet, ebenfalls konnte es bei der Ge-
meindekanzlei eingesehen werden. Gibt es zum Protokoll der letzten Gemeindeversammlung ein
Votum. Wenn dies nicht der Fall ist, kommen wir zur Abstimmung.

Antrag: **Die Einwohnergemeindeversammlung wolle das Protokoll der Versammlung vom
8. November 2024 genehmigen.**

Abstimmung: **Angenommen, grosse Mehrheit**

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Mit grosser Mehrheit angenommen. Besten Dank an Gemeindeschreiber Urs Schuhmacher und sein
Team für das Verfassen des Protokolls.

Traktandum 2

***Genehmigung des Rechenschaftsberichts 2024,
schriftliche Berichterstattung***

Der schriftliche Rechenschaftsbericht des Gemeinderats wird aus finanziellen Gründen nicht in dieser Broschüre abgedruckt. Interessierte haben die Möglichkeit, den umfangreichen Bericht über das Jahr 2024 während der ordentlichen Aktenauflage bei der Gemeindekanzlei einzusehen oder im Internet herunterzuladen:

www.rudolfstetten.ch «Im Fokus» Gemeindeversammlung (Startseite beachten)

Der Rechenschaftsbericht kann ausserdem als Kopie bei der Abteilung Gemeindekanzlei angefordert werden; er wird per Post zugestellt:

Telefon 056 648 22 10

E-Mail gemeindekanzlei@rudolfstetten.ch

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Der Rechenschaftsbericht wurde ebenfalls auf der Website der Gemeinde aufgeschaltet und umfasst 117 Seiten. Wer diesen lesen wollte, konnte auch bei der Gemeindekanzlei vorbeischauchen. Gibt es Voten zum Rechenschaftsbericht? Kein Votum, dann schreiten wir zur Abstimmung.

Antrag: **Die Einwohnergemeindeversammlung wolle den Rechenschaftsbericht 2024 genehmigen.**

Abstimmung: **Angenommen, grosse Mehrheit**

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Auch dieser Antrag wurde mit grosser Mehrheit angenommen. Ebenfalls ein Dankeschön an die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung, welche diesen verfasst haben.

Einwohnergemeinde

Das Nettovermögen der Einwohnergemeinde beträgt nach Abschluss CHF 4'514'148.60. Der Bilanzüberschuss ergab per 31. Dezember 2024 CHF 51'803'763 (Vorjahr CHF 41'025'488). Das Eigenkapital, inklusive Werke, beläuft sich per 31. Dezember 2024 auf CHF 66'718'088 (Vorjahr CHF 62'858'319).

Personalaufwand

Der Personalaufwand fiel um rund CHF 138'000 (3.50%) tiefer aus als budgetiert.

Den grössten Einfluss hatten hier die folgenden Positionen:

In der allgemeinen Verwaltung fallen die Löhne um CHF 17'200 tiefer aus. Dies aufgrund eines Personalabgangs im August 2024, für welchen noch keine Neubesetzung erfolgte. Die Budgetunterschreitung um CHF 58'000 aufgrund des Wegfalls der 50%-Schulleitungsassistentenstelle, welche 2023, zu Lasten der Einwohnergemeinde geschaffen wurde. Diese Anstellung läuft seit 2024 über die kantonalen Kontingente. Die Belastung ist somit nicht komplett weggefallen, aber wird der Gemeinde nun über den Transferaufwand vom Kanton in Rechnung gestellt. Die Löhne der Tagesbetreuung liegen CHF 24'800 über dem Budget. Die Tagesbetreuung verzeichnet Rekordbelegungen. Inzwischen ist der Mittagstisch an drei von fünf Tagen restlos ausgebucht und es bestehen Wartelisten. Dies führte im Verlaufe des vergangenen Jahres zu erhöhtem Personalbedarf (Stundenlohn) und somit zu höherem Lohnaufwand.

Die Nichtbesetzung der 50%-Stelle des EDV-Supports bei der Schule führte in der Kostenstelle 2191 zu Einsparungen bei den Löhnen von CHF 40'900. Teilweise wurden diese Einsparungen jedoch in der Kostenstelle Primarschule durch den Einsatz eines Zivildienstleistenden, welcher die EDV-Aufgaben übernahm, wieder aufgehoben. Der Lohnaufwand für Zivildienstleistende in der Primarschule fällt daher um CHF 27'100 höher aus als budgetiert. Personalabgang und Neubesetzung mit jüngerem Personal im Werkhof führte gegenüber Budget zu Lohneinsparungen von CHF 30'300.

Sach- und übriger Betriebsaufwand

Der Sach- und übrige Betriebsaufwand fiel insgesamt CHF 58'700 höher aus als budgetiert.

Bei der allgemeinen Verwaltung fielen Kosten für die Dienstleistungen Dritter, für den Beizug der regionalen Bauverwaltung, rund CHF 101'100 höher aus als budgetiert. Die Einnahmen aus Baubewilligungsgebühren waren entsprechend auch um CHF 36'000 höher als budgetiert. Das Delta ist darauf zurückzuführen, dass einerseits Kosten im Zusammenhang mit Einwendungen/Baupolizeiaufwand (allgemeine Arbeit) nicht über die Baubewilligungsgebühren verrechnet werden können, andererseits die Gebühren erst zeitlich verzögert in Rechnung gestellt werden (kein Vorausinkasso), wobei der Aufwand bereits bei Einreichung eines Gesuchs anfällt.

Die Portokosten liegen mit insgesamt CHF 88'900 rund CHF 11'000 über dem Budget. Per 1. Januar 2024 wurden die Portogebühren der Schweizerischen Post erhöht. A-Post von CHF 1.10 auf CHF 1.20 und B-Post von CHF 0.90 auf CHF 1.00. Dies entspricht insgesamt einer Preiserhöhung von rund 10%. Für Portokosten der gesamten Verwaltung waren für 2024 insgesamt CHF 77'700 budgetiert. Die durch die Preiserhöhung entstandenen Zusatzkosten belaufen sich somit auf ca. CHF 7'000. Für die Referendumsabstimmung zum Thema Landverkauf Isleren fielen zusätzliche Portokosten von rund CHF 1'700 an.

Die Energiekosten (Strom- und Heizöl) fielen wegen des Abrisses der Asyl- und Sozialwohnungen neben der früheren Zehntenscheune und wegen reduzierter Heizleistung und der reduzierten Warmwasseraufbereitung im Gemeindehaus (im Zusammenhang mit der Bautätigkeit Areal Gemeindehaus) um CHF 36'700 tiefer aus als budgetiert.

Beim Regionalen KESD Mutschellen-Kelleramt liegen die Ausgaben für Dienstleistungen Dritter CHF 63'900 über dem Budget, da Sozialberichte und interne Arbeiten wegen fehlendem Personal (Fachkräftemangel) extern erstellt bzw. mit einer «Springerperson» aufgefangen werden mussten.

Im Bereich Bildung wurden bei der Anschaffung von Software/Lizenzen CHF 15'100 gespart. Insgesamt CHF 18'900 weniger Ausgaben fielen für Schulreisen und Schullager an. Beim Informatikunterhalt waren zusätzliche Kosten von CHF 8'400 notwendig. Das Budget für Unterhalt an Apparaten, Maschinen und Geräten der Schulliegenschaften wurde um insgesamt CHF 7'000 überschritten.

Für die Miete von Wohnraum im Asyl- und Flüchtlingsbereich mussten rund CHF 37'900 mehr aufgewendet werden als budgetiert. Aufgrund der steigenden Aufnahmepflicht an asylsuchenden Personen durch den Kanton Aargau musste immer mehr Wohnraum über das Jahr angemietet werden.

Der Sachaufwand bei den Gemeindestrassen wurde insgesamt um CHF 19'500 unterschritten. Hauptsächlich verantwortlich dafür ist die Nichtinanspruchnahme von budgetierten CHF 10'000 für Ingenieurleistungen für zukünftige Strassenbauprojekte (Mutschellen- Bolleri).

Beim Wasserwerk mussten für den Wassereinkauf CHF 10'400 weniger aufgewendet werden. Das Budget für externe Beratungen, wie auch für Vorprojekte bei Sanierungen wurde ebenfalls um insgesamt CHF 13'600 unterschritten, da keine Leistungen in Anspruch genommen werden mussten. Dafür waren die Aufwände im Zusammenhang mit Leitungsbrüchen mit CHF 81'200 enorm hoch und lagen CHF 41'200 über dem budgetierten Wert.

Bei der Abwasserbeseitigung konnten beim Sachaufwand insgesamt CHF 43'000 eingespart werden. Für den Unterhalt Tiefbau wurden bei den Kanalspülungen CHF 16'800 weniger aufgewendet.

Transferaufwand

Der Transferaufwand fiel 2024 rund CHF 45'000 tiefer aus als budgetiert und ist damit, wie eingangs betreffend die Kostenstelle soziale Sicherheit erwähnt, massgeblich mitverantwortlich für das gegenüber dem Budget bessere Rechnungsergebnis.

Der Beitrag an die Regionalpolizei Bremgarten fiel gegenüber dem Budget um CHF 46'100 tiefer aus. Dies aufgrund geringerer Personalkosten, da vakante Stellen nicht besetzt werden konnten.

Beim regionalen Betreibungsamt Mutschellen-Kelleramt konnten wegen höherer Anzahl Betreibungen und damit verbundener höherer Gebühreneinnahmen CHF 58'100 höhere Beiträge an die Vertragsgemeinden zurückbezahlt werden.

An die Kreisschule Mutschellen mussten für Schulgelder und Schulleitung CHF 85'400 höhere Beiträge ausgerichtet werden im Vergleich zum Budget.

Ebenfalls deutlich höher fielen die Beiträge an die Berufsschulen aus, welche CHF 72'300 über dem Budget liegen.

Massiv negativ schlugen sich im Bereich des Transferaufwands auch im Rechnungsjahr 2024 die Beiträge an die Pflegefinanzierung nieder (Restkosten ambulant und stationär). Diese fallen um CHF 234'500 höher aus als budgetiert und liegen rund CHF 267'100 höher als im Jahr 2023. Die Zunahme dieser Kosten in den letzten Jahren ist rasant. Seit 2014, also innert zehn Jahren, haben sich diese Kosten nun bereits mehr als verfünffacht. Allein in den letzten 5 Jahren, das heisst seit 2019 (CHF 381'800), haben sich die Kosten inzwischen verdreifacht.

Erfreulich hingegen sind die Beiträge an die Spitex Mutschellen-Reusstal von CHF 337'700 (Vorjahr CHF 365'600). Diese lagen somit um CHF 80'100 klar unter dem Budgetwert sowie um CHF 28'000 unter den Ausgaben des Jahres 2023.

Die Kostenstelle soziale Sicherheit trägt wesentlich zum tieferen Aufwandüberschuss der Jahresrechnung 2024 bei. Der Nettoaufwand liegt nur bei CHF 1'618'500 (Budget CHF 2'170'600). Der Grund sind ausserordentliche Rückzahlungen materieller Hilfe aufgrund von mehreren über mehrere Jahre rückwirkende IV- und EL-Entscheide. Diese führten gegenüber dem Budget zu Mehrerträgen von rund CHF 500'000.

Schulden und Zinsen

Die Fremdverschuldung stieg gegenüber dem Vorjahr um neun Millionen auf CHF 18 Mio. per Ende 2024. Es wurden CHF 309'300 für Schuldzinsen verbucht.

Steuern

Der Steuerertrag aus den Einkommens- und Vermögenssteuern mit einem Steuerfuss von 95% ergab CHF 10'681'770.40 und lag damit mit einer Abnahme um 0.56% minimal unter dem budgetierten Wert von CHF 10'741'900. Im Rechnungsjahr 2023 konnten bei gleichem Steuerfuss lediglich CHF 10'087'184.20 Steuern vereinnahmt werden. Die Einnahmen aus Einkommens- und Vermögenssteuern liegen damit CHF 594'586.20 höher als im Vorjahr. Der Ertrag aus Quellensteuern liegt CHF 58'661.40 (17.25%) über dem budgetierten Wert. Bei den Gewinn- und Kapitalsteuern juristischer Personen konnten jedoch CHF 63'957.35 (12.79%) weniger vereinnahmt werden als angenommen. Zusammen mit den Sondersteuern wurden insgesamt rund CHF 52'455 (0.44%) weniger Steuererträge vereinnahmt als budgetiert wurden.

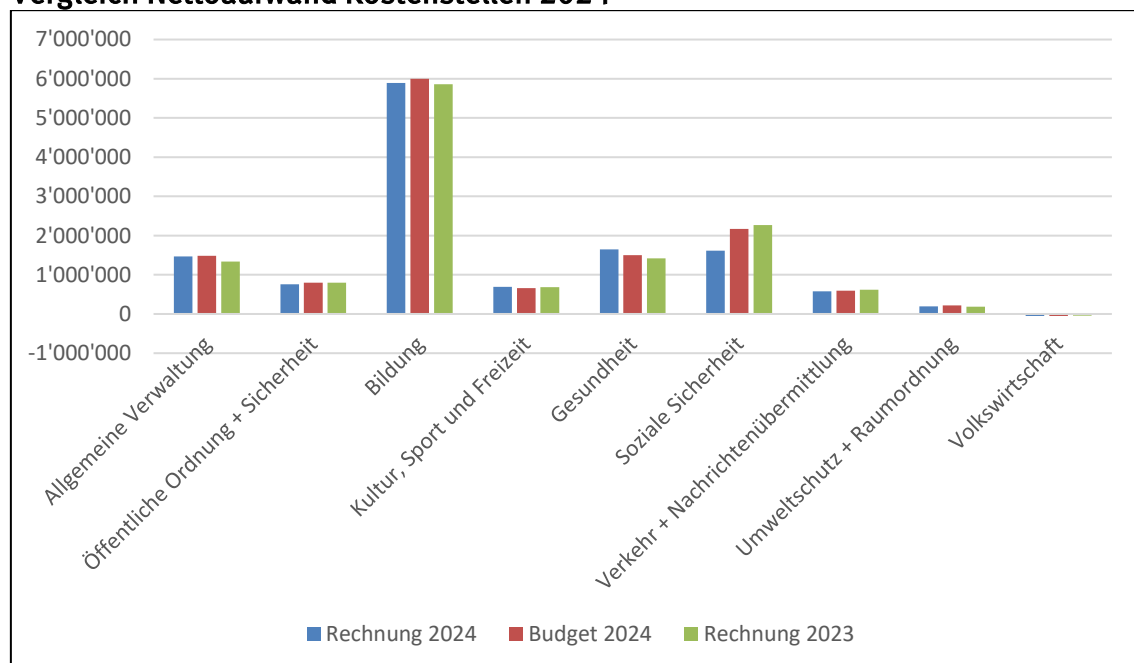
Steuerausstand

Der Steuerausstand des Rechnungsjahrs 2024 aller Steuerhoheiten betrug Total CHF 1'534'749.37 (Vorjahr CHF 2'111'431.11) oder 14.07% (Vorjahr 15.73%). Das Kantonsmittel für das Jahr 2024 liegt bei 14.53 % (Vorjahr 14.29%). Die Verluste netto in Prozent zum bereinigten Steuersoll betragen 0.41% (Kanton 0.30%).

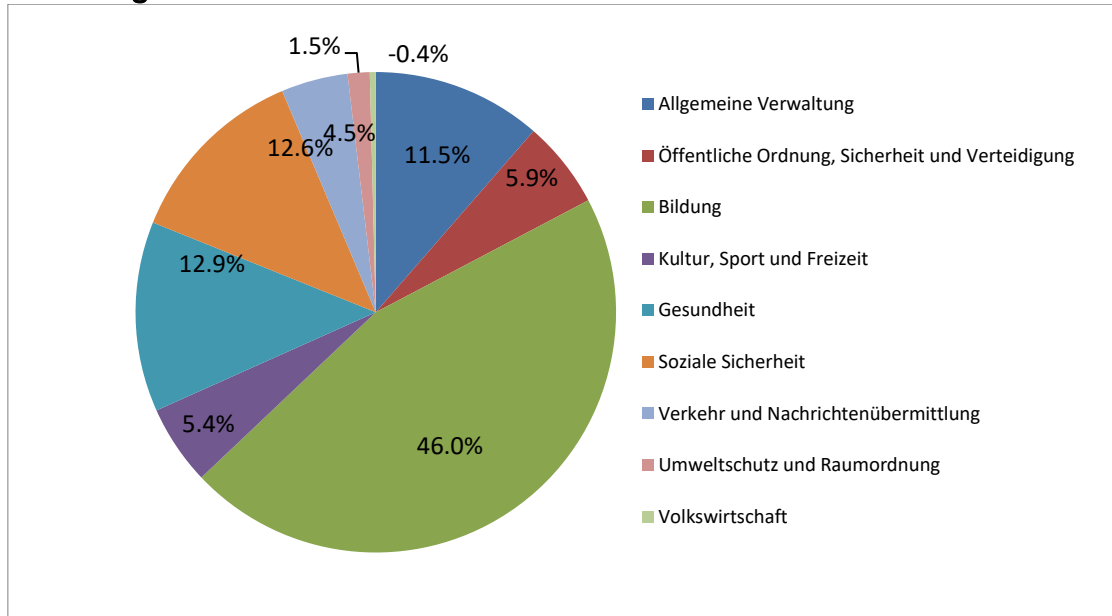
Steuerabschluss 2024	Rechnung 2024	Budget 2024	Abweichung zum Budget		Rechnung 2023
			CHF	%	
Einkommenssteuern Rechnungsjahr	8'062'804.60	8'555'000.00	-492'195.40	-5.75	7'883'090.16
Einkommenssteuern frühere Jahre	1'709'097.08	1'260'000.00	449'097.08	35.64	1'316'937.10
Pauschale Steueranrechnung	-9'842.20	-8'100.00	-1'742.20	21.51	-3'248.60
Vermögenssteuern Rechnungsjahr	738'423.00	795'000.00	-56'577.00	-7.12	744'566.79
Vermögenssteuern frühere Jahre	181'287.92	140'000.00	41'287.92	29.49	145'838.75
Total Einkommens- und Vermögenssteuern	10'681'770.40	10'741'900.00	-60'129.60	-0.56	10'087'184.20
Quellensteuern	398'661.40	340'000.00	58'661.40	17.25	286'104.50
Gewinn- und Kapitalsteuern juristischer Personen	436'042.65	500'000.00	-63'957.35	-12.79	555'749.45
Wertberichtigung auf Forderungen	3'307.00	10'000.00	-6'693.00	-66.93	7'516.00
Tatsächliche Forderungsverluste	-75'893.41	-70'000.00	-5'893.41	8.42	-68'217.35
Tatsächliche Forderungsverluste jur. Personen	-664.70	0.00	-664.70		0.00
Eingang abgeschriebene Forderungen	32'655.85	14'000.00	18'665.85	133.33	22'959.75
Gemeindesteuern	11'475'889.19	11'535'900.00	-59'346.11	-0.51	10'891'296.55
Nach- und Strafsteuern	5'513.70	10'000.00	-4'486.30	-44.86	6'681.95
Tatsächliche Forderungsverluste	-365.00	0.00	-365.00		-80.05
Grundstückgewinnsteuern	356'543.50	350'000.00	6'543.50	1.87	279'958.50
Erbschafts- und Schenkungssteuern	48'973.50	40'000.00	8'973.50	22.43	3'600.00
Hundetaxen	24'890.00	28'000.00	-3'110.00	-11.11	26'430.00
Sondersteuern (in CHF)	435'555.70	428'000.00	7'555.70	1.77	316'590.40
Gesamtsteuerertrag (in CHF)	11'911'444.89	11'963'900.00	-52'455.11	-0.44	11'207'886.95

Zusammenzug		Rechnung 2024		Budget 2024		Abweichung	Rechnung 2023	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	zum Budget 2024	Aufwand	Ertrag
0	ALLGEMEINE VERWALTUNG Nettoaufwand	1'982'503	510'901	1'921'920	438'640	-0.8%	1'842'817	509'666
1	OEFFENTLICHE ORDNUNG UND SICHERHEIT Nettoaufwand	2'647'654	1'889'009	2'502'040	1'703'550		2'240'028	1'443'918
2	BILDUNG Nettoaufwand	6'293'321	402'035	6'385'370	384'170		6'268'403	407'100
3	KULTUR, SPORT UND FREIZEIT Nettoaufwand	744'010	50'940	709'930	50'150		687'948	3'500
4	GESUNDHEIT Nettoaufwand	1'650'734	0	1'500'080	0		1'415'822	0
5	SOZIALE SICHERHEIT Nettoaufwand	2'806'723	1'188'234	3'089'950	919'350		2'795'970	525'860
6	VERKEHR U. NACHRICHTENÜBERMITTL. Nettoaufwand	611'247	32'181	632'070	40'500		675'805	55'477
7	UMWELTSCHUTZ U. RAUMORDNUNG Nettoaufwand	2'621'289	2'430'085	2'731'710	2'513'710		2'726'496	2'541'984
8	VOLKSWIRTSCHAFT Nettoertrag	63'696	115'108	69'460	120'000		74'058	116'316
9	STEUERN UND FINANZEN Nettoertrag	4'943'313	17'745'997	1'032'730	14'405'190	-34.1%	772'457	13'895'983
		12'802'684		13'372'460		4.45%	13'123'526	
Total Erfolgsrechnung		24'364'490	24'364'490	20'575'260	20'575'260		19'499'804	19'499'804

Vergleich Nettoaufwand Kostenstellen 2024



Aufteilung Nettoaufwand in Prozent 2024



Wasserwerk

Aufwandüberschuss CHF 49'879 (Budget: CHF -580)

Ergebnis Wasserwerk	Rechnung 2024	Budget 2024	Rechnung 2023
Betrieblicher Aufwand	722'735	705'730	699'620
Betrieblicher Ertrag	672'855	705'150	647'595
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	-49'879	-580	-52'025
Ergebnis aus Finanzierung	0	0	0
Operatives Ergebnis	-49'879	-580	-52'025
Ausserordentliches Ergebnis	0	0	0
Gesamtergebnis	-49'879	-580	-52'025
Ergebnis Investitionsrechnung	-227'927	-290'000	788'822
Selbstfinanzierung	20'822	69'230	59'776
Finanzierungsergebnis (+= Finanzierungsüberschuss - =Finanzierungsfehlbetrag)	-207'104	-220'770	847'822
Nettovermögen per 31. Dezember 2024	1'177'788		

Abwasserbeseitigung

Aufwandüberschuss CHF 149'450 (Budget: CHF -153'930)

Ergebnis Abwasserbeseitigung	Rechnung 2024	Budget 2024	Rechnung 2023
Betrieblicher Aufwand	840'512	896'480	833'873
Betrieblicher Ertrag	691'061	742'550	671'202
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	-149'450	-153'930	-162'670
Ergebnis aus Finanzierung	0	0	0
Operatives Ergebnis	-149'450	-153'930	-162'670
Ausserordentliches Ergebnis	0	0	0
Gesamtergebnis	-149'450	-153'930	-162'670
Ergebnis Investitionsrechnung	-306'037	-2'149'000	811'664
Selbstfinanzierung	23'034	22'870	55'121
Finanzierungsergebnis (+= Finanzierungsüberschuss - =Finanzierungsfehlbetrag)	-283'003	-2'126'130	866'786
Nettovermögen per 31. Dezember 2024	3'724'426		

Abfallwirtschaft

Ertragsüberschuss CHF 9'005 (Budget: CHF -46'700)

Ergebnis Abfallwirtschaft	Rechnung 2024	Budget 2024	Rechnung 2023
Betrieblicher Aufwand	816'346	887'500	915'396
Betrieblicher Ertrag	825'351	840'800	816'052
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	-9'005	-46'700	-99'344
Ergebnis aus Finanzierung	0	0	0
Operatives Ergebnis	-9'005	-46'700	-99'344
Ausserordentliches Ergebnis	0	0	0
Gesamtergebnis ER	-9'005	-46'700	-99'344
Ergebnis Investitionsrechnung IR	-335'675	-540'000	-91'809
Selbstfinanzierung	16'421	-39'280	-91'928
Finanzierungsergebnis (+= Finanzierungsüberschuss - = Finanzierungsfehlbetrag)	-319'254	-579'280	-183'738
Nettovermögen per 31. Dezember 2024	270'381		

Bericht zur Erfolgsrechnung 2024

0 Allgemeine Verwaltung

Nettoaufwand Rechnung 2024	CHF	1'471'603	
Nettoaufwand Budget 2024	CHF	1'483'280	
Abweichung	CHF	-11'677	(-1 %)

Die Kostenstelle allgemeine Verwaltung schliesst im Nettoaufwand CHF 11'700 tiefer ab als budgetiert. Im Bereich der Legislative steigen die Kosten für das amtliche Publikationsorgan und es entstehen zusätzliche Portokosten aufgrund der Referendumsabstimmung zum Landverkauf Isleren (insgesamt CHF 8'400 Mehraufwand). Im Bereich Finanzen und Steuern wurden zusätzliche Kosten von CHF 8'100 für Weiterbildung aufgewendet. In der allgemeinen Verwaltung fallen die Löhne um CHF 17'200 tiefer aus. Dies aufgrund eines Personalabgangs im August 2024, für welchen noch keine Neubesetzung erfolgte. Im Jahr 2023 wurde das alte Werkhofgebäude mit Sozial- und Asylwohnungen abgebrochen. Durch den Wegfall dieser Wohnungen, welche direkt mit Strom beheizt wurden, sank der Stromverbrauch in der Kostenstelle Verwaltungsliegenschaften drastisch. Die Heizung des Gemeindehauses war im Sommer 2024 im Zusammenhang mit den Bau- und Umbauarbeiten des Areals Gemeindehaus ausser Betrieb. Ebenfalls ist seit Mitte des Jahres 2024 die Warmwassererzeugung aufgrund der Bauarbeiten mehrheitlich ausser Betrieb. Daher reduzierte sich auch der Heizölverbrauch massiv (Kosteneinsparung Strom/Heizöl CHF 36'700).

1 Öffentliche Ordnung, Sicherheit und Verteidigung

Nettoaufwand Rechnung 2024	CHF	758'646	
Nettoaufwand Budget 2024	CHF	798'490	
Abweichung	CHF	-39'844	(-5 %)

Die Kostenstelle Öffentliche Ordnung, Sicherheit und Verteidigung resultiert mit einem insgesamt um CHF 39'800 besser Ergebnis gegenüber dem Budget ab. Der Beitrag an die Regionalpolizei fiel gegenüber dem Budget um CHF 46'100 tiefer aus und hat somit Hauptanteil am besseren Ergebnis der Kostenstelle. Im allgemeinen Rechtswesen liegen die Gebührenertragsanteile aus dem regionalen Betreibungsamt um CHF 12'700 höher. Jedoch führen zusätzliche Personalkosten in den Einwohnerdiensten sowie ein höherer Beitrag an den regionalen KESD zu Mehraufwand von rund CHF 15'400. Die Feuerwehr und der Zivilschutz bewegen sich insgesamt im budgetierten Bereich.

2 Bildung

Nettoaufwand Rechnung 2024	CHF	5'891'287	
Nettoaufwand Budget 2024	CHF	6'001'200	
Abweichung	CHF	-109'913	(-2 %)

Die Kostenstelle Bildung schliesst im Nettoaufwand um CHF 109'900 besser ab als budgetiert. Beim Kindergarten liegen die Kosten für Besoldungsanteile an den Kanton CHF 24'100 über dem Budget. Zu Budgetüberschreitungen führen in der Primarstufe die Lehrmittel mit Mehrauslagen von CHF 17'800. Dafür konnten bei der Anschaffung von Software/Lizenzen CHF 15'100 und bei Schulreisen, Exkursionen und Schullagern zusammen CHF 19'600 eingespart werden. Die Oberstufe kostet im Nettoaufwand, CHF 42'200 weniger als budgetiert. Die Besoldungsanteile an den Kanton liegen um CHF 127'600 tiefer als budgetiert. Die totalen Kosten für Schulgelder und Besoldungsanteile der Schulleitung der Kreisschule Mutschellen liegen um CHF 85'400 über dem Budget. Die Kosten für Schulgelder an die Berufsschulen fielen abermals deutlich höher aus und liegen um CHF 72'300 über dem Budget.

3 Kultur, Sport und Freizeit

Nettoaufwand Rechnung 2024	CHF	693'070	
Nettoaufwand Budget 2024	CHF	659'780	
Abweichung	CHF	33'290	(5 %)

Die Ausgaben im Bereich Kultur liegen für das abgeschlossene Jahr insgesamt um CHF 33'300 über dem Budget. Im Bereich Kultur wurden für die Bundesfeier CHF 4'300 (+41%) mehr ausgegeben als budgetiert. Die Beiträge an den Sport- und Freizeitverband Burkertsmatt für den Betrieb des Zentrums Burkertsmatt liegen mit CHF 280'300 rund CHF 52'400 über dem Budget. Der Beitrag liegt hiermit so hoch wie noch nie und bildet den Hauptgrund für die Budgetüberschreitung dieser Kostenstelle. Gemäss Entscheid der Einwohnergemeindeversammlung wurden nicht budgetierte CHF 10'000 an den Tennisclub Mutschellen zwecks Realisierung eines neuen Tennisplatzes ausgerichtet.

4 Gesundheit

Nettoaufwand Rechnung 2024	CHF	1'650'734	
Nettoaufwand Budget 2024	CHF	1'500'080	
Abweichung	CHF	150'654	(9 %)

Der Nettoaufwand der Kostenstelle Gesundheit liegt um CHF 150'700 höher als budgetiert. Der Grund liegt, wie bereits in den vergangenen Jahren, in weiter stark steigenden Restkosten der Pflegefinanzierung. Diese fallen 2024 um CHF 234'500 höher aus als budgetiert. Seit 2014, haben sich diese Kosten mehr als verfünffacht. Allein in den letzten 5 Jahren seit 2019 (CHF 381'800) haben sich die Kosten inzwischen verdreifacht. Für die Spitex-Organisation mussten CHF 80'100 weniger Beiträge geleistet werden als budgetiert.

5 Soziale Sicherheit

Nettoaufwand Rechnung 2024	CHF	1'618'488	
Nettoaufwand Budget 2024	CHF	2'170'600	
Abweichung	CHF	-522'112	(-34 %)

Die Kostenstelle soziale Sicherheit weist einen massiv tieferen Nettoaufwand aus, welcher den Hauptgrund für den gegenüber dem Budget tieferen betrieblichen Aufwandüberschuss bildet. Im Bereich Jugendschutz konnten aufgrund tieferer Beiträge an die Kommission Jugend und Freizeit sowie geringerer Notwendigkeit von Kindeschutzmassnahmen CHF 36'700 eingespart werden. Es mussten CHF 9'700 höhere Beiträge an Sonderschulen geleistet werden. Ebenfalls konnten um CHF 5'400 weniger Elternbeiträge geltend gemacht werden als budgetiert. Für materielle Hilfe mussten insgesamt CHF 26'200 weniger ausgegeben werden. Ausschlaggebend für die hohe Differenz bei der Kostenstelle sind jedoch um insgesamt CHF 485'000 höhere Rückerstattungen materieller Hilfe. Der Grund dafür liegt in Rückzahlungen bei der materiellen Hilfe auf Grund von rückwirkenden Rentenentscheiden der Invalidenversicherung und Ergänzungsleistungen. Das Asylwesen schliesst mit Mehrausgaben von CHF 122'100 gegenüber dem Budget ab. Zurückzuführen ist dies auf die steigende Aufnahmepflicht und die damit verbundene teure Bereitstellung von Wohnraum durch die Anmietung von Liegenschaften und Wohnungen auf dem freien Markt. Die Kostenstelle Fürsorge weist übriges einen um CHF 135'300 tieferen Nettoaufwand aus. Die Restkosten für Sonderschulung und Heimaufenthalte liegen CHF 41'100 unter dem Budget und für die Finanzierung von nicht bezahlten Krankenkassenprämien (Verlustscheine Krankenkassen) wurde CHF 83'600 weniger Aufwand verbucht.

Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Nettoaufwand Rechnung 2024	CHF	579'066	
Nettoaufwand Budget 2024	CHF	591'570	
Abweichung	CHF	-12'504	(-2 %)

Das Budget für Verkehr und Nachrichtenübermittlung wird um CHF 12'500 unterschritten. Im Bereich Gemeindestrassen konnten budgetierte CHF 10'000 für Ingenieursleistungen im Zusammenhang Strassensanierung Mutschellen/Bolleri eingespart werden. Ebenfalls fiel der Strassenunterhalt um CHF 6'700 tiefer aus. Dafür liegt der Ertrag aus Parkgebühren CHF 8'000 unter dem erwarteten Wert.

6 Umweltschutz und Raumordnung

Nettoaufwand Rechnung 2024	CHF	191'204	
Nettoaufwand Budget 2024	CHF	218'000	
Abweichung	CHF	-26'797	(-14 %)

Wasserwerk:	Aufwandüberschuss CHF 49'879 (Budget: -580)
Abwasserbeseitigung:	Aufwandüberschuss CHF 149'450 (Budget: -153'930)
Abfallwirtschaft:	Ertragsüberschuss CHF 9'005 (Budget: -46'700)

Wasserwerk: Die Wasserversorgung schliesst mit einem Aufwandüberschuss von CHF 49'900 um CHF 49'300 schlechter ab als budgetiert. Zurückzuführen ist dies auf Budgetüberschreitungen im Zusammenhang mit Wasserrohrbrüchen sowie weniger Erträge beim Wasserzins. Für die Reparatur von Wasserrohrbrüchen mussten rund CHF 43'700 mehr Aufwände getätigt werden. Es wurde weniger Wasser bezogen, wodurch die Wasserzinsen CHF 35'500 unter Budget liegen. Zurückzuführen ist dies auf einen nassen Sommer.

Abwasserbeseitigung: Die Abwasserbeseitigung weist ein Aufwandüberschuss von CHF 149'500 auf. Auch bei der Abwasserbeseitigung fielen die Gebühreneinnahmen aufgrund weniger Wasserbezug um CHF 53'800 tiefer aus. Dafür konnten im Bereich Tiefbau der Kanalisation CHF 16'800 eingespart werden und bei der Entsorgung von Klärschlamm konnten insgesamt CHF 25'000 gespart werden.

Abfallwirtschaft: Der Ertragsüberschuss der Abfallwirtschaft beträgt CHF 9'000 und schliesst um CHF 55'700 besser ab als budgetiert. Ausschlaggebend sind Minderaufwände beim Einkauf der Gebührensäcke, bei den Papiersammlungen durch Vereine, sowie weniger hohe Anteile der Kehrichtgebühren, welche an die Gemeinden Berikon und Widen ausgezahlt werden mussten.

7 Volkswirtschaft

Nettoertrag Rechnung 2024	CHF	51'412	
Nettoertrag Budget 2024	CHF	50'540	
Abweichung	CHF	872	(2 %)

Die Kostenstelle Volkswirtschaft schliesst insgesamt gemäss Budgetierung ab. Einzige nennenswerte Abweichungen ergeben sich im Bereich Tourismus, bei welchem der budgetierte Beitrag an die MEGA 2024 um CHF 5'700 tiefer ausfällt, sowie bei der Konzessionsentschädigung durch die Elektra Rudolfstetten-Friedlisberg AG, welche um CHF 5'200 tiefer ausfällt als budgetiert.

8 Finanzen und Steuern**Nettoertrag Rechnung 2024** CHF 12'802'684**Nettoertrag Budget 2024** CHF 13'372'460**Abweichung** CHF -569'776 (-4 %)

Der Steuerertrag aus Einkommens- und Vermögenssteuern mit einem Steuerfuss von 95% ergab CHF 10'681'770.40 und lag damit um 0.56% minimal unter dem budgetierten Wert von CHF 10'741'900. Im Rechnungsjahr 2023 konnten bei gleichem Steuerfuss lediglich CHF 10'087'184.20 Steuern vereinnahmt werden. Die Einnahmen aus Einkommens- und Vermögenssteuern liegen damit CHF 594'586.20 höher als im Vorjahr. Der Ertrag aus Quellensteuern liegt CHF 58'661.40 (17.25%) über dem budgetierten Wert. Bei den Gewinn- und Kapitalsteuern juristischer Personen konnten jedoch CHF 63'957.35 (12.79%) weniger vereinnahmt werden als angenommen. Zusammen mit den Sondersteuern wurden insgesamt rund CHF 52'455 (0.44%) weniger Steuererträge vereinnahmt als budgetiert. Die Zinsaufwände für Darlehen liegen CHF 140'700 unter dem Budget. Aufgrund der ersten Teilzahlung von CHF 10 Mio. für den Landverkauf Isleren wurde der erste Teil des Buchgewinns durch den Landverkauf verbucht. Dieser beträgt CHF 4'873'000. Hiermit erklärt sich das positive Gesamtergebnis der Jahresrechnung 2024 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 4'050'094.04.

Investitionen – Selbstfinanzierung

Die Einwohnergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg hat im Jahre 2024 CHF 7'882'008 investiert (Budget CHF 10.92 Mio.). Die Selbstfinanzierung bei der Einwohnergemeinde ergibt aufgrund der erfolgten ersten Teilzahlung aus dem Landverkauf Isleren CHF 5'527'973 (Budget: CHF -38'450). Der Finanzierungsfehlbetrag beträgt CHF 2'4 Mio.

Kennzahlen

Rechnungsjahr	2024	2023	2022	2021	2020
Nettoschuld pro Einwohner in CHF (- = Nettovermögen)	-962.71	-1'473.84	-2'022.97	-968.01	-943.10
Nettoverschuldungsquotient < 100 gut	-36.91 %	-59.70 %	-74.73 %	-36.88 %	-34.63 %
Zinsbelastungsanteil 0-4 gut	1.28 %	0.81 %	-0.05 %	-0.08 %	-0.13 %
Selbstfinanzierungsgrad > 100 gut	70.13 %	-15.00 %	723.73 %	108.11 %	250.05 %
Selbstfinanzierungsanteil > 20 gut	25.69 %	-2.30 %	29.80 %	12.64 %	17.60 %
Kapitaldienstanteil 5 – 15 % tragbare Belastung	8.19 %	11.02 %	8.78 %	9.45 %	8.17 %

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Hier sehen Sie die Erfolgsrechnung sehr stark zusammengefasst. Sie sehen die Erträge und die Aufwände von 2024, welche den Ertrag um CHF 0.8 Millionen überschreiten. Sie sehen das Ergebnis aus Finanzierungen mit CHF 4.8 Millionen, welches uns zu einem Jahresergebnis von plus CHF 4 Millionen führt. Ich möchte kurz draufeingehen, es aber nicht zu kompliziert machen. Man konnte es auch im Büchlein nachlesen. Ich werde zwei, drei detaillierte Informationen dazu geben. Beim Ertrag von CHF 16,3 Millionen ist der Steuerertrag die grösste Position, bestehend aus den Vermögens- und Einkommenssteuern sowie die Quellen- und Gewinnsteuer von juristischen Personen. Auch enthalten sind Entgelte wie der Feuerwehrpflichtersatz, Baubewilligungen und gewisse Rückerstattungen, welche wir vom Kanton oder vom Bund bekommen haben. Es hat auch Beiträge von anderen Gemeinden für den Kindes- und Erwachsenenschutzdienst, welche an uns zurückerstattet werden. Bei den CHF 4.8 Millionen vom Finanzertrag steht ein buchhalterischer Gewinn, welchen wir aus dem Teilverkauf der Parzelle Isleren erzielt haben. Ein Buchgewinn ist, wenn ein Grundstück, welches man für CHF 1 Million gekauft hat an CHF 200'000 Wert zunimmt. Dieses Grundstück ist dann CHF 1,2 Millionen wert und wenn man es verkauft, erzielt man einen Gewinn von CHF 200'000. Dies ist auch hier passiert. Das Grundstück war zu einem tieferen Wert verbucht als, für welchen man es verkauft hat. Dadurch ist ein Gewinn entstanden, welcher uns zu einem Gewinn in der gesamten Jahresrechnung geführt hat. Ich möchte noch kurz auf einzelne Positionen eingehen. Man sieht die Einkommens- und Vermögenssteuerentwicklung seit 2020 und wie sich die Einwohnerzahl entwickelt hat. Sie stieg von 4'551 auf 4'698, interessanterweise blieb der Steuerertrag gleich. Man sieht dies auch bei der Steuerkraft pro Kopf, diese hat abgenommen. Wir sind von CHF 2'340 auf CHF 2'280 runtergegangen. Hätten wir 2024 dieselbe Steuerkraft gehabt, hätten wir einen Steuerertrag von CHF 10,97 Millionen gehabt. In den letzten Jahren haben wir gesehen, dass diejenigen, welche weggezogen sind mehr Steuern gezahlt haben als diejenigen, welche neu in die Gemeinde zugezogen sind. Hier haben wir noch einige ausgewählte Positionen, wo Sie sehen, wie sich das Ganze entwickelt hat über die letzten Jahre. Dies sind vor allem die Löhne der Verwaltungsmitarbeiter sowie der Sozialbereich. Dies schauen wir gleich noch etwas genauer an. Sie sehen, dass die Zahlen sehr rot sind, ich werde jedoch nicht ins Detail gehen. Seit 2020 hat jede Position zugenommen. Was die Kosten anbelangt, so haben wir Steigungen von bis zu 100%. Bei den Asylkosten sehen Sie, was wir für die Wohnungen ausgeben. 2024 waren wir bei CHF 360'000. Für den Lebensunterhalt und die Betreuung durch die Gemeinde sind es CHF 220'000. Man sieht, dass wir in den letzten Jahren viel mehr ausgeben mussten. Die gesamten Asylkosten im Jahr sind laut Staatssekretariat für Migration CHF 2,6 Milliarden. Wenn wir die Vollkosten dazurechnen ist es noch etwas mehr. Dies hier ist der Beitrag, welchen wir tragen. Das Glück der Gemeinde ist, dass wir sehr viele dieser Kosten wieder zurückerstattet bekommen vom Bund und dem Kanton. Hier sind einfach mal die Bruttokosten aufgeführt, damit Sie die mal sehen. In unserer Gemeinde sind CHF 100'000 ein Steuerprozent. Im Sozialbereich sieht man auch eine gewisse Entwicklung. Vor allem bei der materiellen Hilfe gibt es Dinge, bei welchen man sich wirklich ärgert, dass man diese zahlen muss, weil man nicht weiss, ob diese Person wirklich nicht arbeiten kann oder es einfach nicht will. Das sind Gesetze, welche uns daran hindern restriktiver damit umzugehen. Ich möchte kurz auf die Schulsozialarbeit eingehen. Ich entnehme dem Konzept der Schulsozialarbeit: «Die Lehrpersonen haben vermehrt mit überforderten Eltern, mit Schulversagen und Schulverdrossenheit zu tun. Der Bildungsauftrag kann aufgrund der vermehrten Erziehungsaufgaben nur noch eingeschränkt wahrgenommen werden.» Man spricht von Ausgrenzung, Mobbing, Gewalt und achtlosem wegwerfen von Abfall auf dem Pausenplatz. «Vielen Kindern fehlt zu Hause ein strukturierter Tagesablauf.» Hier haben wir eine Schulsozialarbeit, welche sich um die Kinder und auch um die Eltern kümmern muss. Dies widerspiegelt sich in einer anderen Position, beim Kindes- und Erwachsenenschutzdienst. Sie sehen die Entwicklung von CHF 311'000 auf CHF 367'000. Zum Glück machen wir diesen Dienst mittlerweile mit eigenen Mitarbeitern. Bis 2021 hatten wir ein externes Unternehmen, welche diese Arbeit für uns gemacht hat. Seit 2022 machen wir dies selbst. Würden wir es nicht selbst machen, wären die Kosten mittlerweile bei CHF 600'000. Es gibt immer mehr Leute, welche ihr Leben nicht selbst bestreiten können. Hier gibt es eine Kosteneindämmung, welche wir mithilfe der Gemeinde-

verwaltung machen. Hätten wir keinen Kindes- und Erwachsenenschutzdienst mit eigenen Mitarbeitern, wären die Kosten etwa CHF 250'000 höher als jetzt. Dies war der Abschluss, ich hoffe ich konnte Ihnen einen Einblick gewähren. Nach den Voten wird Thomas Pfyl, der Präsident der Finanzkommission Bericht erstatten und dann die Abstimmung durchführen. Gibt es Fragen zur Jahresrechnung 2024? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Somit bitte ich Thomas Pfyl nach vorne zu kommen.

Thomas Pfyl, Präsident der Finanzkommission

Guten Abend miteinander, ich halte mich auch kurz. Sehr geehrter Gemeinderat, sehr geehrte Anwesenden, meine Kollegen von der Finanzkommission Matthias Brem, Christoph Bruin, Sepp Brem, bis Ende März Stephan Schwendimann und ich haben gemeinsam die Jahresrechnung 2024 der Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg geprüft. Die Ergebnisse haben wir Ende April mit dem Gemeinderat besprochen. Für den Inhalt und das Ergebnis der Jahresrechnung ist der Gemeinderat verantwortlich. Wir haben in dem Rahmen die gesetzlichen Bestimmungen der Buchführung von der Jahresrechnung auf Basis von Stichproben geprüft. Zudem haben wir die Anwendungen von den massgebenden Haushaltsgrundsätzen, den wesentlichen Bewertungsrichtlinien sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes beurteilt. Wie gesetzlich vorgeschrieben wurde die Bilanz von einer externen Revisionsgesellschaft, ABB Revisionen Lengnau, genauer gesagt von Herrn Raphael Bianchi durchgeführt. Aufgrund unserer Prüfung bestätigen wir, dass die Buchhaltung sauber und übersichtlich geführt ist und die Erfolgsrechnung sowie die Investitionsrechnung und Bilanzbuchhaltung übereinstimmen. Die Buchführung, die Darstellung der Vermögenslage und die Jahresrechnung entspricht den gesetzlichen Vorschriften. Im Namen der gesamten Finanzkommission bedanke ich mich herzlich für die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat und den zuständigen Gemeindemitarbeitern, den Behörden und Kommissionsmitgliedern. Die Finanzkommission empfiehlt deswegen der Einwohnergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg die Jahresrechnung 2024 der Einwohnergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg zu genehmigen. Gibt es Fragen? In dem Fall würde ich gleich die Abstimmung übernehmen.

Antrag: Die Einwohnergemeindeversammlung wolle die Jahresrechnung 2024 der Einwohnergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg genehmigen.

Abstimmung: Angenommen, grosse Mehrheit

Thomas Pfyl, Präsident der Finanzkommission

Die Jahresrechnung 2024 wurde mit grosser Mehrheit angenommen. Besten Dank.

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Vielen Dank an die Finanzkommission und den Gemeinderat. Auch vielen Dank an Nico und sein Team für die saubere Buchhaltung.

Ausgangslage

Die Einwohnergemeindeversammlung vom 11. November 2022 stimmte dem Verpflichtungskredit aller Verbandsgemeinden (Berikon, Oberwil-Lieli, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen) über insgesamt CHF 710'000 inkl. MwSt., zzgl. Teuerung (Indexstand Juni 2022) für die Umsetzung des ICT-Konzepts der Kreisschule Mutschellen (KSM) mit Anschaffung von Hardware und Bezug von IT-Dienstleistungen zu. Der Kreditanteil der Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg betrug CHF 206'965.

Zum Zeitpunkt der Kreditgenehmigung wurde ein provisorischer Kostenteiler basierend auf den Schülerzahlen Stand 31. März 2022 erstellt. Gemäss Verpflichtungskredit erfolgte anschliessend die definitive Abrechnung aufgrund der Schülerzahlen Stand 31. März des Jahres der Inbetriebnahme der neuen ICT-Infrastruktur. Somit erfolgte die abschliessende Verteilung gemäss Schülerzahlen per 31. März 2024.

Der prozentuale Anteil der Gemeinde Rudolfstetten Friedlisberg am Gesamtkredit entsprach gemäss provisorischem Verteiler 29.15% oder CHF 206'965. Gemäss definitivem Verteiler per 31. März 2024 liegt der Anteil der Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg abschliessend bei 31.04% bzw. CHF 208'351.20.

Die Abrechnung des ICT-Projekts schliesst mit Gesamtausgaben von insgesamt CHF 671'234.52 und liegt um CHF 38'765.48 unter der genehmigten Kreditsumme. Der Anteil von 31.04% der Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg beläuft sich auf CHF 208'351.20, welche ausgegeben wurden. Die schlussendliche Kreditüberschreitung über CHF 1'386.20 für den Anteil der Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg ist auf die höheren Schülerzahlen im Jahr der Inbetriebnahme (176) im Vergleich zum Jahr der Kreditgenehmigung (146) zurückzuführen.

Kreditbeschluss inkl. MwSt.

EWGV 11. November 2022	CHF	206'965.00
Teuerung 0.0%	CHF	0.00
Verbuchte Ausgaben	CHF	208'351.20
Kreditüberschreitung	CHF	1'386.20

Michèle Kaufmann, Gemeinderätin

Guten Abend miteinander. Im Traktandum 4.1 geht es um eine Kreditüberschreitung betreffend dem ICT-Projekt an der Kreisschule Mutschellen. Im November 2022 haben alle vier Verbandsgemeinden einem Verpflichtungskredit zur Umsetzung des ICT-Konzepts zugestimmt. Da die vier Verbandsgemeinden dem Gesamtbetrag zustimmen müssen, musste dieser nachher auf die vier Verbandsgemeinden verteilt werden. Dafür gab es 2022 einen Kostenverteiler, gestützt auf die damaligen Schülerzahlen. Mit der Inbetriebnahme des ICT-Projekts also der Infrastruktur hat man die Schülerzahlen erneut beurteilt. Diese sind gestiegen und somit wurde der Kostenverteiler grösser. Aufgrund dieses grösseren Kostenvertailers kommt es zu dieser Kreditüberschreitung von CHF 1'386.20. Diese Kreditüberschreitung dürfen Sie nun genehmigen oder eben nicht. Gibt es hierzu Fragen?

Thomas Pfyl, Präsident der Finanzkommission

Wir müssen einzeln über die beiden Anträge abstimmen. Zuerst also Traktandum 4.1, die Kreditabrechnung ICT-Projekt Kreisschule Mutschellen. Danach kommen wir direkt zum Traktandum 4.2, das Vorprojekt der Machbarkeitsstudie Hallenbad Mutschellen.

Antrag: Die Einwohnergemeindeversammlung wolle die Kreditabrechnung „ICT-Projekt KSM Mutschellen“ mit einer Kreditüberschreitung von CHF 1'386.20 genehmigen.

Abstimmung: Angenommen, grosse Mehrheit

Thomas Pfyl, Präsident der Finanzkommission

Die Kreditabrechnung wurde mit grosser Mehrheit angenommen.

Traktandum 4.2 Vorprojekt / Machbarkeitsstudie Hallenbad Mutschellen

Ausgangslage

Die Einwohnergemeindeversammlung vom 9. Juni 2022 stimmte dem Verpflichtungskredit aller Vertragsgemeinden (Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen) über insgesamt CHF 100'000 inkl. MwSt. (Preisstand April 2022) für die Umsetzung der Ausarbeitung eines Vorprojekts/Machbarkeitsstudie Hallenbad Mutschellen zu.

Die Abrechnung der Ausarbeitung eines Vorprojekts/Machbarkeitsstudie «Hallenbad Mutschellen» schliesst mit Gesamtausgaben von insgesamt CHF 106'268.89 und liegt somit insgesamt um CHF 6'268.89 über der genehmigten Kreditsumme. Die Kreditüberschreitung ergab sich, da vergleichbare Erfahrungswerte fehlten.

Der Anteil von 34.04% der Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg beläuft sich somit auf CHF 36'556.50, welche ausgegeben wurden. Die Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg hat zusätzlich eigene Aufwände im Zusammenhang mit diesem Projekt im Umfang von CHF 842.85 auf dieses Aufwandskonto verbucht, weshalb die Ausgaben schlussendlich bei CHF 37'399.35 liegen.

Kreditbeschluss inkl. MwSt.

EWGV 9. Juni 2022	CHF	34'400.00
Teuerung 0.0%	CHF	0.00
Verbuchte Ausgaben	CHF	37'399.35
Kreditüberschreitung	CHF	2'999.35

Patrik Luther, Gemeinderat

Wir würden beim Traktandum 4.2 über den Kreditabschluss der Machbarkeitsstudie Hallenbad Mutschellen abstimmen. Die Arbeitsgruppe hat im Juni 2022 den Auftrag bekommen eine Machbarkeitsstudie zu erarbeiten. Dies ist in den letzten drei Jahren passiert und daraus haben wir ein rund 70-seitiges Dokument erstellt. Wir haben damit versucht eine Basis zu schaffen, damit Sie über das weitere Vorgehen abstimmen können. Wir haben auch eine kleine Kreditüberschreitung von CHF 2'999.35, welche sich zum Teil durch Mehrleistungen ergeben hat, die wir erbracht haben. Das Resultat ist wichtig, damit Sie diese Basis haben. Gibt es hierzu Fragen? Dies scheint nicht der Fall zu sein.

Thomas Pfyl, Präsident der Finanzkommission

Wir müssen einzeln über die beiden Anträge abstimmen. Zuerst also Traktandum 4.1, die Kreditabrechnung ICT-Projekt Kreisschule Mutschellen. Danach kommen wir direkt zum Traktandum 4.2, das Vorprojekt der Machbarkeitsstudie Hallenbad Mutschellen.

Freitag, 8. November 2024

Antrag: Die Einwohnergemeindeversammlung wolle die Kreditabrechnung „Vorprojekt / Machbarkeitsstudie Hallenbad Mutschellen“ mit einer Kreditüberschreitung von CHF 2'999.35 genehmigen.

Abstimmung: Angenommen, grosse Mehrheit

Thomas Pfyl, Präsident der Finanzkommission

Auch diese Kreditabrechnung wurde mit grosser Mehrheit angenommen. Besten Dank.

Traktandum 5

Behandlung Überweisungsantrag der Finanzkommission Rudolfstetten-Friedlisberg anlässlich der Einwohnergemeindeversammlung vom 8. November 2024: Vorschläge von Sparmassnahmen im Betrag von CHF 500'000 ab dem Budget 2026 bis zur nächsten Einwohnergemeindeversammlung

Ausgangslage

Anlässlich der Einwohnergemeindeversammlung vom 8. November 2024 hat der Gemeinderat hinsichtlich des Budgets 2025 den StimmbürgerInnen Sparmassnahmen im Betrag von rund CHF 100'000 unterbreitet. Diese Sparvorschläge wurden abgelehnt und wieder ins Budget 2025 aufgenommen.

Im Nachgang zur Ablehnung der präsentierten Sparvorschläge haben die StimmbürgerInnen einem Überweisungsantrag zugestimmt, welcher den Gemeinderat verpflichtet, bis zur Einwohnergemeindeversammlung im Frühjahr 2025 Sparmassnahmen mit Wirkung ab dem Budget 2026 von jährlich CHF 500'000 aufzuzeigen.

Massnahmen

In unten stehender Liste werden Sparmassnahmen aufgeführt, mit welchen entsprechende Sparforderungen umgesetzt werden können. Es ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die Mehrheit dieser Massnahmen noch keine Wirkung ab dem Budget 2026 entfalten können (aufgrund Zuständigkeiten und notwendige Beschlussfassungen durch Gemeindeversammlung sowie Kündigungsfristen).

	Rechnung 2024	Budget 2025	Massnahme	Folge
Gemeindeverband Sport-, Freizeit- und Begegnungszentrum Burkertsmatt	280'234.27	248'000.00	Austritt aus Gemeindeverband	Wegfall kostenlose Benützung Infrastruktur für Vereine und EinwohnerInnen aus Rudolfstetten-Friedlisberg
Musikschule Mutschellen	159'362.00	173'000.00	Austritt aus Verein	Wegfall Gemeindebeiträge (60 % an Kosten für Besuch Musikschule)
Kommission Jugend und Freizeit Mutschellen	109'349.45	121'100.00	Austritt aus Vertrag	Wegfall Angebote Jugendarbeit Mutschellen
Gemeindeverband Zentrumsbibliothek Mutschellen	64'840.20	66'250.00	Austritt aus Gemeindeverband	Höhere Kosten für Medienausleihen (Tarif Auswärtige)
Total	613'875.92	608'350.00		

Vorgehen

Möchte die Einwohnergemeindeversammlung eine oder mehrere der vorstehenden Massnahmen umsetzen bzw. den Gemeinderat mit der Umsetzung beauftragen, so ist unter dem Traktandum Verschiedenes ein entsprechender Überweisungsantrag zu stellen. Bei Gutheissung eines solchen Überweisungsantrages würde der Austritt bzw. Kündigung anlässlich der nächsten Gemeindeversammlung entsprechend traktandiert werden. Der Austritt bedarf sodann der Zustimmung durch die Gemeindeversammlung. In der Folge würde der Gemeinderat die entsprechenden Austritte vorbereiten.

Weitere Handlungen des Gemeinderats

Der Gemeinderat hat zudem das Personal (alle Verwaltungseinheiten), wie auch Verbände und Organisationen aufgefordert, im Rahmen der Budgetierung 2026 10 % beim Betriebs- und Sachaufwand einzusparen. Im Rahmen des Budgets 2026 wird es unumgänglich sein, die im Vorjahr präsentierten Sparmassnahmen über rund CHF 100'000 wiederum zu thematisieren. Die Verwaltung wird die entsprechenden Positionen auftragsgemäss wieder aufnehmen müssen.

Allgemein

Der Gemeinderat Rudolfstetten-Friedlisberg und die Verwaltung geht seit vielen Jahren haushälterisch mit den öffentlichen Geldern um. Es werden keine «Reserven» eingebaut oder unnötige Ausgaben budgetiert. Jede Ausgabe wird durch Personal und Behörden einer kritischen Prüfung unterzogen. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass die Angebote beibehalten werden müssen, punktuell bei den Ausgaben eingespart und durch gezielte Massnahmen Mehreinnahmen generiert werden müssen. Steuererhöhungen können dabei nicht ausgeschlossen werden.

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Wir kommen zum Traktandum 5. Dies ist der Überweisungsantrag aus der letzten Gemeindeversammlung. Wir rollen noch einmal auf, wie das zustande gekommen ist. In der Herbstgemeindeversammlung hat der Gemeinderat im Rahmen des Budgets Sparmassnahmen vorgeschlagen, im Wert von knapp CHF 100'000. Dies waren Sparmassnahmen, welche teilweise kleine Positionen enthielten. Ein schönes Beispiel, welches immer wieder genannt wird, ist die Bundesfeier. Auch enthalten war, dass der Gemeinderat auf einen Teil seines Honorars verzichtet. Das sind kleine Positionen von insgesamt knapp CHF 100'000. Die Gemeindeversammlung pfiff dann den Gemeinderat zurück und meinte, dass der Gemeinderat aufhören soll mit diesen kleinen Einsparungspositionen. Es wurden daraufhin alle Positionen wieder ins Budget genommen. Im Nachgang zu dieser Ablehnung gab es einen Überweisungsantrag, welcher von Thomas Pfyl gestellt worden ist, im Namen der Finanzkommission. Der Gemeinderat solle Sparmassnahmen vorschlagen im Betrag von CHF 500'000. Diese Sparmassnahmen sollen anlässlich der nächsten Gemeindeversammlung präsentiert werden. So viel zur Entstehung dieses Traktandums. Ich gebe Ihnen einmal einen Einblick in die Gedanken des Gemeinderats. Wir haben diesen Überweisungsantrag miteinander behandelt. Erst haben wir uns Gedanken gemacht, wie es mit der Stellenbesetzung der Gemeindeverwaltung aussieht, um zu sehen, ob es zu viele Stellen hat. Unsere Gedanken waren, dass wir in den letzten Jahren junge Arbeitskräfte geholt, gefördert und bei Pensionierungen nachgezogen haben. Zum benötigten Stellenetat sage ich nachher noch etwas. Es war ebenfalls noch ein Thema die Leistungen zu kürzen, dass man vielleicht die Post aufgibt, wenn dort weniger Leute arbeiten, den Schalter nur noch begrenzt geöffnet lässt, vielleicht zwei Tage in der Woche, dass man die Homepage abschaltet oder die Steuererklärungen nicht mehr verschickt. Spass beiseite, es ist so, dass wenn man da Einsparungen mache würde, wären diese schmerzlich. Auf der anderen Seite könnte man Löhne kürzen, dies finden wir aber eher schwierig. Beim Personal sehen wir keine Möglichkeiten etwas zu kürzen. Wir haben auch externe Berater und Gutachter angeschaut, wir stellen praktisch keine ein. Diese Arbeit machen unsere Leute von der Gemeindeverwaltung. Ich meine, dass wir für externe Gutachter und Berater CHF 12'000 bezahlen. Berikon beispielsweise zahlt über CHF 200'000 im Jahr. Wir verzichten übrigens auch auf eine Abteilung Bau und Planung. In den anderen Gemeinden gehen die

Mitarbeiter der Abteilung Bau und Planung auf die Baustellen oder zu den Strassenarbeiten, wenn dort etwas gemacht wird. Bei uns ist dies anders. Zum Beispiel läuft die Bauherrenvertretung über Urs Schuhmacher, Philipp Schneider und Michael Gutknecht, welcher sich sehr reinhängt in dieses Thema, und nicht über jemand externes. Dadurch sparen wir etwa CHF 100'000 im Jahr nur auf dem Areal Gemeindehaus. Wenn man sieht, wie Herr Urs Schuhmacher bei den Strassen und Werkleitungen vor Ort ist und diese Vertretung wahrnimmt und dann drüber nachdenkt, ihm einen Mitarbeiter wegzunehmen oder zu kürzen, wird es schlicht unmöglich. Auch Thomas Günthard kann erzählen, wie es ist eine externe Bauherrenvertretung zu übernehmen. Er ist der Abwart des Schulhauses und ebenfalls intern. Die Turnhallensanierung, das Flachdach oder die PV-Anlage hat er gestemmt. Für das vertragliche und juristische war Philipp Schneider zuständig. Da arbeiten wir intern wirklich sehr intensiv. Wie vorhin angesprochen gibt es auch Sparmassnahmen, welche man so gar nicht sieht. Dazu gehört zum Beispiel der Kindes- und Erwachsenenschutzdienst. Wie gesagt kostet uns dieser momentan CHF 360'000. Wenn wir vor einigen Jahren nicht einen eignen Kindes- und Erwachsenenschutzdienst aufgebaut hätten, würden wir heute CHF 250'000 mehr ausgeben. Das ist etwas, worüber wir gar nie gesprochen haben, jetzt können wir dies nachholen. Wenn man sagt, der Gemeinderat soll mal etwas machen und sparen, können wir dazu sagen, dass wir schon viel unternehmen. Der Gemeinderat hat einen Brief an den Regierungsrat und die Grossräte geschickt, in welchem man die ganze Problematik mit der Restkostenfinanzierung anspricht und was der Kanton zu machen gedenkt. Wir haben diesen Brief als Vorlage auch an andere Gemeinden geschickt und gesagt, dass diese auch ein solches Schreiben nach Aarau schicken sollten. Dies wurde auch gemacht. In Aarau wurde gejammert, dass sie so viele Briefe erhalten, in denen sich Gemeinden über die Pfliegerkosten beschwerten. Es wurde ein Brief an die Verbände und Institutionen des Dorfes geschickt mit der Aufforderung zu sparen. Ein Verband bedeutet, dass wir dort nicht selbst in der Führung sind, sondern dass noch andere Gemeinde dazugehören, welche sich an den Kosten beteiligen. Wir sind da auch vom Sparwillen der anderen Gemeinden abhängig. Einst sollte man ein Pavillon für die KSM traktandieren an einer Gemeindeversammlung und der Gemeinderat Rudolfstetten meinte, dass dieses Geschäft von der KSM schlecht vorbereitet wurde. Wir haben dieses Geschäft nicht traktandiert. Der Shitstorm der anderen Gemeinden war riesig, wir seien Verhinderer und Miesepeter. Der Kredit über CHF 960'000 hätte bewilligt werden sollen, wir haben ihn jedoch nicht vorgelegt. Bei der Öffnung der Offerte, als die anderen Gemeinden gesagt haben, dass sie diesen Pavillon ohne Rudolfstetten machen, hat man gesehen, dass das ganze weit über CHF 960'000 kostet. Man hat das Projekt dann abgebrochen und nur noch gehört, dass Zusatzkosten von mehreren CHF 100'000 entstanden wären. Hätten wir dort mitgemacht, wären wir einige CHF 10'000 bis CHF 100'000 losgeworden. Diese haben wir so jetzt eingespart. Der Pavillon steht dort jetzt. Durch unseren Widerstand sind wir auf Gesamtkosten von CHF 900'000 gekommen und nicht mehrere CHF 100'000 mehr. Dies sind die Überlegungen, welche der Gemeinderat macht um zu sparen. Als weiteres Beispiel habe ich Philipp Schneider darum gebeten, einen Kühltisch für heute Abend beim Schüwo hinstellen zu lassen. Dann meinte dieser nur, dass das CHF 50 kostet. Das ist so, wir leben und funktionieren hier in Rudolfstetten so. Nun kommen wir zur Liste, welche hier publiziert ist. Die ersten vier Positionen, welche fett markiert sind, sind die grössten Brocken. Bei diesen können wir noch sagen, dass wir nebst dem Kühltisch für CHF 50 hier die grossen Positionen haben, bei welchen wir Austritte aus Verbänden und Institutionen tätigen können. Ab CHF 51'000 haben wir hier noch kleinere Positionen. Bereits beim Waldstrassenunterhalt sind wir bei einer Position von CHF 10'000 und es gibt noch 110 weitere Positionen, welche wir streichen könnten und kleiner als CHF 10'000 sind pro Einzelposition. Dort ist dann halt auch der «Examen-Weggen» dabei, über welchen wir letztes Mal gesagt haben, dass wir den wirklich nicht streichen werden. Der Wunsch nach Einsparungen beim Gemeindepersonal wirft die Frage auf, wer dann den Bau leitet, denn dann brauchen wir einen externen Vertreter. Wir bräuchten einen externen Bauherrenvertreter für das Areal Gemeindehaus und die anderen Bauten. Wenn wir schauen wollen, dass in der KSM gespart wird, können wir das machen, jedoch ist das auch ein Verband. Dort sind wir eine von vier Gemeinden. Wenn Rudolfstetten sparen möchte, die anderen drei Gemeinden jedoch nicht, werden wir nichts tun können. Das Einzige, was wir tun können, ist hartnäckig zu sein oder sich auch mal zu weigern ein Geschäft zu traktandieren. Dies haben wir in der Vergangenheit durchaus schon gemacht. Es

gibt Möglichkeiten im Rahmen dieses Traktandums und ich habe Ihnen gesagt, was wir bereits machen und dass wir uns Mühe geben. Wir präsentieren Ihnen eine Liste, wo wir noch Potential hätten und basierend auf dieser haben wir Möglichkeiten. Jemand kann den Überweisungsantrag stellen, dass der Gemeinderat den Austritt aus diesen Gemeindeverbänden vorbereiten soll. Von sich aus macht das der Gemeinderat nicht, weil er das nicht will. Wird er jedoch von der Mehrheit dazu beauftragt, muss er das machen. Dies wäre die erste Möglichkeit, die andere Möglichkeit wäre, dass Sie konkrete Positionen nennen, welche im Hinblick auf das Budget 2026 gestrichen oder reduziert werden könnten. Die dritte Variante wäre etwas für die Zukunft, und zwar, dass man vorsichtig ist bei zukünftigen Investitionsprojekten und kritisch hinschaut, um auch mal nein zu sagen. Auch wenn jetzt niemand einen Sparvorschlag macht, wir werden fortwährend dabei sein uns Gedanken zu machen, wo wir sparen können. Gibt es zu diesem Traktandum Meinungen, Voten oder Kundgebungen.

Roger Good

Ich spreche im Namen der Mitte-Partei Rudolfstetten. Sehr geehrter Präsident, sehr geehrte Gemeinderätin und Gemeinderäte, liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, wenn wir dieses Traktandum 5 anschauen, wurde der Überweisungsantrag von der Gemeindeversammlung und der Gemeindebehörde nicht besonders erfolgreich umgesetzt. Von der Gemeinde wurde eigentlich gesagt, dass man es so beibehalten und diese CHF 500'000 nicht sparen wolle. Beim Vorschlag zum Beitrag für die Förderung der Jugend bin ich ganz klar eurer Meinung, aus sozialpolitischen Überlegungen kann man dies nicht realisieren. Die Mitte-Partei hat sich auch Gedanken gemacht, wie man Sparmassnahmen in der Höhe von CHF 500'000 realisieren könnte. Dafür haben wir dem Gemeinderat im Februar einen Sechs-Punkte-Katalog zugesendet. Der grösste Brocken wurde 2019 in dieser Halle entschieden, und zwar muss man die Friedlisbergstrasse sanieren. Der Kredit wurde 2019 gutgesprochen, jedoch bis heute nie realisiert. Wir haben diese CHF 500'000 seit 2019 in unserem Budget, unserer Investitionsposition. Diese CHF 500'000 sind Geld, welches wir noch nicht gebraucht, jedoch in der Buchhaltung bereits reserviert haben. Somit haben wir auch CHF 500'000 weniger Geld in der Theorie. Nach diesen sechs Jahren ist dieser Budgetposten auch fast obsolet. 2019 wurde das Projekt erstellt, man hat diesen Betrag festgehalten, der wird 2025 doch sicher nicht mehr so viel kosten. Er kostet viel mehr. Das heisst für die Gemeinde, dass die Gemeindeversammlung entscheiden muss, ob Sie das möchten. Wir fahren alle die Friedlisbergstrasse hinauf, wir haben alle zwei Jahre ein «Formel-1 Rennen», die Strasse ist doch in einem guten Zustand. Das finden zumindest wir so, aber ich denke das finden Sie doch auch so. Haben wir Löcher in dieser Strasse? Ich sehe keine. Wir könnten diese CHF 500'000 theoretisch aus dem Investitionsplan rausnehmen, somit wäre unsere Gesamtrechnung etwas besser. Klar ist das nur buchhalterisch, jedoch haben wir uns noch andere Punkte überlegt. Seit 2018 gibt es in Rudolfstetten ein Parkierungsreglement. Das heisst, dass jeder, welcher keinen eigenen Parkplatz oder eine Garage hat und deshalb auf öffentlichem Grund parken muss, braucht dafür eine Vignette. Diese kostet CHF 60. Ich nehme an, dass viele gar nicht wissen, dass man das so machen muss. Diese wissen das nicht, weil die Polizei dies nicht kontrolliert. Wir haben uns überlegt, dass man durch diese Falschparker Geld einnehmen könnte oder auch von diesen Lieferwagen, welche einfach irgendwo parken. Das ist einfach, weil es ja nichts kostet. Wie haben in Berikon ein gutes Beispiel. Wir werden nachfassen, was für ein Erfolgserlebnis in Berikon entstanden ist. Wir von der Partei haben keine Antwort von der Gemeinde erhalten, ob Berikon erfolgreich sei oder nicht. Ich möchte das Votum unseres Präsidenten in Erinnerung rufen. Man könnte bei der Bedingdauer der Strassenbeleuchtung einsparen. Die Strassenlaternen sowie das Gemeindehaus leuchten bis ungefähr 1 Uhr morgens. Ist das nötig? Man spricht davon, dass es im neuen Gemeindegebäude eine Kartonpresse geben soll, man also den Karton pressen möchte. Ist das nötig? Man hat Notstromaggregate gekauft im Jahr 2022, dies aufgrund der Pandemie. Wir haben sie, brauchen sie aber nicht mehr. Wir hätten Potential und die Positionen, welche die Gemeinde gemacht hat, können wir nicht ablehnen. Wir können auch nicht einen Austritt aus einem Verband locker und schnell organisieren. Dem Traktandum 5 dürfen wir demzufolge dem Gemeinderat folge leisten, wir dürfen es nicht annehmen. Und ich stelle einfach den Antrag in die-

sem Sinne stellen, bezüglich der Friedlisbergstrasse diesen CHF 500'000 das wir darüber abstimmen, ob dies noch aktuell ist, nach 6 Jahren einen Kredit in den Büchern zu haben welcher nie genutzt wurde. Dankeschön.

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Danke Roger für diese Ausführungen. Ich muss nochmals nachfragen, war dies nun ein Antrag von dir, oder was?

Roger Good

Ja

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Und was ist der Antrag?

Roger Good

CHF 500'00 sind aus der Buchhaltung zu streichen und somit der Investitionsplan, um diese Summe zu kürzen

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Wenn es so einfach ginge mit diesen Formalitäten. Nein, nun ist es so, dies ist ein Kredit, welcher bewilligt wurde. Im Prinzip muss es nun sehr wahrscheinlich einen Überweisungsantrag geben. Der darauf lautet das man den Kredit wieder aufhebt. Dies können wir aber nicht heute. Dies ist ein Geschäft, welches vorbereitet werden muss, denn warum dieser Kredit immer noch am Laufen ist, hat auch einen Hintergrund und ihr habt diese Begründung auch erhalten. Dies ist ein 11-seitiges Schreiben. Was wir auch machen können, ist dieses Schreiben öffentlich auf unserer Website hochladen. Ich glaube es hat nicht jeder Zeit um das schnell zu lesen, aber wir können das öffentlich machen. Dort sind die Begründungen drin und allenfalls müsste man einen Überweisungsantrag stellen damit man auf dieses Geschäft nochmals zurückkommt aber wir können das nicht einfach jetzt schnell «bodigen».

Es ist kein Anspruch das man dies jetzt liest, es geht mehr darum zu zeigen das es ein sehr langes Schreiben gibt auf diese Anfragen mit Antworten, wir werden dieses Schreiben so auf die Website hochladen. Ich muss mich kurz besprechen bezüglich des Überweisungsantrags, dass wir dies so machen können.

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Also Roger, so wie ich dich verstehe stellst du den Antrag, das würde so funktionieren, dass du einen Überweisungsantrag machst, dass wir dieses Geschäft Friedlisbergstrasse an der nächsten Gemeindeversammlung wieder behandeln. Das dann die Möglichkeit besteht das wir dieses Geschäft im Prinzip wieder rückgängig macht oder stoppt. Das wir dieses Geschäft sauber traktandieren nächstes Mal und darüber abstimmen. Michael Gutknecht sagt noch schnell etwas.

Michael Gutknecht, Gemeinderat

Man muss einfach wissen, bevor wir über diesen Überweisungsantrag abstimmen, dass diese Strasse, die Friedlisbergstrasse hat einen ziemlich hohen PAK-Anteil drin. Pak ist ein Schadstoff, welcher mit Sondermüll entsorgt werden muss. Die Entsorgungskosten auf das Jahr 2026 steigen um CHF 100'000, das heisst wenn dieser Überweisungsantrag so angenommen wird und man stimmt im November nochmals darüber ab und man kommt zum Entschluss das diese Strasse doch saniert wird, dann sind die Kosten nur für die Entsorgungskosten allein um CHF 100'000 höher.

Name unbekannt/nicht genannt

Guten Abend miteinander. Ich habe etwas nicht begriffen, es wird um CHF 100'00 teurer oder, wenn man es im November nochmals behandelt, kann man CHF 100'00 weniger abziehen?

Michael Gutknecht, Gemeinderat

Es wird um CHF 100'000 teurer, wenn man es nächst, das Ziel ist es das die Friedlisbergstrasse dieses Jahr gemacht wird, jenes ist das Ziel. Dann sind wir innerhalb dieser Kosten. Die Offerte haben wir da. Es ist nicht so, dass wir nicht im Kredit drin sind, wir sind innerhalb des Kredits, diesen CHF 500'000, wenn wir es dieses Jahr ausführen, sind wir in den CHF 500'00 drin. Wenn wir jetzt einen Überweisungsantrag machen und sagen wir möchten im November, über diesen Kredit welcher rechtskräftig ist, abstimmen, dann liegt es nicht mehr drin das wir es im Jahr 2025 machen und für das Jahr 2026 werden diese Entsorgungskosten um CHF 100'000 höher. Das haben wir rechnen lassen durch den Ingenieur, welcher dieses Projekt ausgearbeitet hat. Dann müsste der Kredit um CHF 100'00 höher sein.

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Jetzt sind wir in einem Trade-Off.

Paul Oggenfuss

Geschätzter Gemeinderat, geschätzte Anwesende. Ich bin einer der dieses Papier mitverfasst hat mit diesen Sparvorschläge an den Gemeinderat. Für diese Strasse in den Friedlisberg, daran kann ich mich noch gut erinnern, im Jahr 2019 haben wir auf Druck des Gemeinderats zugestimmt. Der Gemeinderat hat gesagt das, wenn wir man das nicht sofort macht, dann müssen wir zur Entsorgung dieses Belags nach Holland fahren. Das ist Tatsache, was ich hier erzähle. Und jetzt Michael, kommt mir das wieder genau gleich vor. Wir werden wieder unter Druck gesetzt, wenn wir jetzt diesem Überweisungsantrag nicht zustimmen, kostet es wieder CHF 100'000 mehr. Sechs Jahre lang haben wir zugeschaut und jetzt, wo wir eigentlich kommen und sagen streicht dies aus der Finanz- bzw. Investitionsplan, jetzt plötzlich haben sie neue Offerten oder diese überarbeiten lassen. Wenn das ja mehr kostet als diese CHF 550'000 dann müsst ihr eigentlich einen Nachtragskredit verlangen. Ich bin der Meinung das wird gestrichen und dann kommt der Gemeinderat, wenn er es für nötig hält mit einer neuen Vorlage und sagt diese Strasse muss saniert werden und da kann man nochmals darüber diskutieren, wie das sie saniert wird. Bezüglich des PAKs möchte ich noch etwas sagen, diesem Schadstoff. Ich bin überzeugt in Rudolfstetten gibt es noch X Strassen mit diesem PAK drin, in anderen Gemeinden sicher auch. Das ist also alles Mumpitz.

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Marcel hast du noch etwas neues?

Marcel Signer

Grüezi miteinander. Ich habe mich, ich möchte mich diesen Votanten anschliessen. Ich habe mich auch ein bisschen damit befasst, mit Bitte der Mitte Partei und ich habe das ein wenig angeschaut und mich informieren lassen. Also man darf jetzt nicht Angst machen bezüglich des PAK, das darf man nicht. Als es gibt viele Strassen in Rudolfstetten-Friedlisberg welche auch PAK drin haben und man muss sich da einfach Gedanken machen, aber das muss man vergessen. Im Jahr 2019 wo das bewilligt wurde und wenn man das heute realisieren würde dieser Kredit nicht mehr reichen. Ich habe mich auch informiert, was das kostet, ihr habt andere Ingenieure ich habe mich auch informiert und ich bin der Meinung, ich habe diese Strasse angeschaut, habe mich informieren lassen diese Strasse ist noch in einem guten Zustand, hat gewisse Risse, welche man behandeln kann, das hat man auch gesehen im Jahres Dings drin. Es muss nicht saniert werden, es kann wieder fünf, sechs Jahre länger gehen, dann kann man einen OB-Belag machen, welcher viel günstiger ist und wieder wie neu aussieht. Man muss diese Strasse schon im Auge behalten, das ist so, aber was man nun Angst macht wegen des PAK diesem Schadstoff, der da drin ist, wenn man nichts macht, passiert überhaupt nichts.

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Gut, also ich glaube, ich schlage vor das wir jetzt über diesen Überweisungsantrag abstimmen. Also wenn jetzt jeder noch ein zweites Mal etwas sagen möchte, Paul. Ich sehe du springst fast an die Decke du musst noch etwas sagen, aber bitte nur einmal.

Paul Oggenfuss

Also nochmals bezüglich dieser CHF 100'00 in der Antwort, welche wir erhalten haben, steht drin: «dass eine Sanierung um Jahr 2025 noch erfolgen muss, da sich im nächsten Jahr um mehrere zehntausend Franken erhöhen würde», aus diesen CHF 10'000 sind offenbar schon 100'000 geworden. Also wenn ihr das auf die Website hochladet, bin ich der Meinung, überarbeitet dieses Papier vorher nochmals.

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Gut. Also ich schlage vor wir kommen zum, wir nehmen den Überweisungsantrag von Roger Good uf und ich versuche ihn zu formulieren, wenn er nicht schon formuliert, wurde von eurer Seite? Wurde er nicht, dann formuliere ich ihn. Die Diskussion Kostantin, die Diskussion ist vorbei, wenn ich über die Formulierung anfangen zu sprechen ist die Diskussion vorbei. Der Überweisungsantrag lautet: Die Gemeinde solle in diesem Jahr die Friedlisbergstrasse nicht sanieren, keine Aufträge vergeben. Stattdessen soll der Gemeinderat dieses Geschäft an der nächsten Gemeindeversammlung wieder vorlegen, sodass diese neu entscheiden kann. Wer diesem Antrag von Roger Good zustimmen will, soll dies bezeugen durch Erheben der Hand.

Antrag: Die Gemeinde solle in diesem Jahr die Friedlisbergstrasse nicht sanieren, es sollen keine Aufträge vergeben werden. Stattdessen soll der Gemeinderat dieses Geschäft an der nächsten Gemeindeversammlung wieder vorlegen, sodass diese neu entscheiden kann.

Abstimmung: Angenommen, mit grosser Mehrheit

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Der Überweisungsantrag der Ortspartei Die Mitte wurde mit grosser Mehrheit angenommen. Jetzt könnte es sein das noch ein weiterer Antrag kommt? Wir sind immer noch beim gleichen Traktandum.

Markus Fischer

Es ist kein Antrag, mehr eine Frage. Im Rahmen dieser Sparmassnahmen auch mal überlegt, ob es Möglichkeiten gibt eine Fusion mit den Mutschellen-Gemeinden zu machen und wie gross das Einsparungspotential wäre.

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Nein, im Moment gibt es keine Fusionsabsichten, es gibt keine Gespräche, die geführt werden. Seit der letzten Abstimmung wo über dies befunden wurde, liegt die Sache auf Eis. Was wir machen ist, dass wir mit den umliegenden Gemeinden intensiv im Gespräch sind, es gibt dieses Projekt Kleeblatt, bei welchem wir dabei sind zusammen mit Berikon, Widen, Zufikon und Bremgarten wo wir diverse Positionen miteinander besprechen und anschauen und uns überlegen wo wir in Zusammenarbeit Synergien erzielen können. Es gibt verschiedene Projektgruppen, welche im Moment am Zusammensitzen sind, am Auslegeordnungen machen, am Berechnungen machen. Aber bezüglich Fusion gibt es im Moment keine Überlegungen

Pavel Müller

Ich wollte mich erstmal bei der Finanzkommission bedanken für deren Antrag und Überlegungen. Ich weiss nicht wie die anderen Positionen aussehen und ich kann mich nur zu den Positionen äussern, mit welchen ich selbst zu tun habe. Eigentlich bin ich dafür, dass man die Jugend unterstützt. Der Betrag für ein Quartal in der Musikschule Mutschellen beträgt CHF 570, jährlich macht das CHF 1'140. Meiner Meinung nach sind Leute, welche ihre Kinder zur Musikschule schicken, nicht gerade die ärmsten. Ich habe ausgerechnet, dass ich auf diese 60% Unterstützung der Gemeinde verzichten kann. Ich habe gesehen, dass über 90% der anderen Leute sich das ebenfalls leisten könnten. Insgesamt ergibt das CHF 1'824. Das sind abgerundet CHF 160'000 jährlich, welche die Gemeinde diesen Leuten schenkt. Hier steht folgendes: Die Gemeinde ist der Meinung, dass die Angebote beibehalten werden müssen, punktuell bei der Ausgabe eingespart und durch gezielte Massnahmen mehr Einnahmen generiert werden müssen. Steuerliche Erhöhungen können dabei nicht ausgenommen werden. Nun komme ich zum Punkt. Ihr wollt also zustimmen, dass diejenigen Leute, welche in der Musikschule sind, einen Beitrag bekommen, obwohl Sie es sich schon leisten könnten. Wenn die Gemeinde Geld ausgeben möchte, für etwas, was sich die Einwohner selbst leisten könnten, bin ich dafür.

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Danke für dein Votum, Pavel. Ich glaube zu verstehen, was dein Antrag ist. Wahrscheinlich steckt eine Ungerechtigkeit dahinter, was ungerecht ist und was nicht ist eine schwierige Frage. Möglicherweise sind die Kinder, welche in die Musikschule gehen diejenigen, von welchen die Eltern eher bessere Steuerzahler sind, wie du es gesagt hast. Die Frage ist, ob man Sie in diesem Sinne bestraft und sagt, dass Sie nebst den Steuern auch noch den Musikunterricht zahlen müssen. Man kann dies aber auch anders argumentieren. Sag uns bitte noch einmal kurz, was konkret dein Antrag ist.

Pavel Müller

Ich wollte nicht CHF 50 sparen. Ich habe Mühe mit dieser Gemeinde, denn bei jedem Antrag sind gewisse Gemeinden involviert. Zum Beispiel Berikon, Widen oder Oberwil-Lieli. Diese Gemeinden zahlen geringere Anteile, verglichen mit Rudolfstetten. Rudolfstetten unterstützt dadurch immer die reichen Gemeinden. Dieses System sollte man bearbeiten. Die einzelnen Positionen finde ich sehr gut. Die Leute, welche bei der Musikschule sind, könnten sich das auch leisten.

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Jetzt musst du aufpassen, denn wenn wir jetzt beim Sparen sind, kommen wir auch noch auf den Feuerwehrsold zu sprechen. Jetzt wieder ernst, du stellst einen Überweisungsantrag an den Gemeinderat. Der Gemeinderat soll überprüfen, ob man die Beiträge kürzt, welche die Gemeinde zahlt. Es soll bis zur nächsten Gemeindeversammlung geprüft werden, ob die Beiträge nur teilweise oder ganz gestrichen werden. Stimmt das so, Pavel? Nun ist also noch ein neuer Faktor dazugekommen, ich formuliere es. Wer damit einverstanden ist, dass sich der Gemeinderat zusammensetzt und überlegt, ob man die Beiträge an die Eltern kürzen kann und um wie viel man sie kürzen kann, stimmt mit ja. Zudem soll geprüft werden, ob es im Zusammenhang mit anderen Gemeinden noch andere Vergütungsmodelle geben soll. Wer dies möchte, soll das Bezeugen durch das Erheben der Hand.

Antrag: Der Gemeinderat solle sich zusammensetzen und überlegen, ob man die Beiträge an die Eltern für die Musikschule kürzen kann und um wie viel man sie kürzen kann. Zudem soll geprüft werden, ob es im Zusammenhang mit anderen Gemeinden noch andere Vergütungsmodelle geben soll.

Abstimmung: Angenommen, grosse Mehrheit JA-Stimmen zu 124 NEIN-Stimmen

Name unbekannt/nicht genannt

Wenn man das jetzt so machen würde, muss dann jedes Kind, welches nicht so vermögende Eltern hat, einen Antrag bei der Gemeinde stellen, damit es in die Musikschule kann?

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Markus Mötz, der Leiter der Musikschule hat gesagt, dass er darauf eine Antwort geben kann.

Markus Mötz, Leiter der Musikschule

Die Antwort ist eigentlich ziemlich klar. Wenn diese Beiträge gestrichen werden, werden keine Kinder mehr die Musikschule besuchen, weil es sich die Eltern nicht leisten können. Das ist so, als ob man sagt, dass jeder in St. Moritz Ski fahren kann. Man fährt einfach dorthin, die Berge stehen ja dort. Das Billett kostet halt einfach CHF 120. Bei der Musikschule ist das gleich. Ohne die Unterstützung der öffentlichen Hand funktioniert keine Musikschule, dies ist absurd. Den Antrag von Herrn Müller wurde mit 130 Stimmen angenommen und der Gemeinderat wird dies prüfen. Das ungefähre Resultat wird bekannt sein. Die Musikschule macht man für die Kinder. Dies ist ein Nullsummenspiel, bei welchem niemand gewinnt. Die Musikschule Mutschellen ist zudem eine der günstigsten in der ganzen Region. Niemand macht einen Gewinn. Die CHF 173'000, welche hier auftauchen sind nur budgetiert, die wirkliche Zahl ist um einiges geringer. Wenn Sie ein Kind in der Musikschule haben und die Subventionen gestrichen werden, wird es wahrscheinlich nicht mehr in die Musikschule kommen können. Dies wäre bei den meisten der Fall. Wenn Herr Müller sagt, er könne sich dies leisten, kann das durchaus sein. Wir können morgen noch einmal schauen, wer die Rechnungen gezahlt hat und wer nicht. Auch diese CHF 580 und mehr sind für viele Eltern bereits viel, dies darf man nicht vergessen.

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Ich möchte festhalten, dass mit der Annahme dieses Überweisungsantrags noch keine Beiträge an die Musikschule gestrichen werden. Der Gemeinderat zeigt bei der nächsten Gemeindeversammlung auf, was dies für Konsequenzen hätte, was es genau bedeuten würde und welche Konsequenzen daraus folgen könnten. Jemand, welcher es sich nicht leisten kann, wird nicht zur Gemeinde kommen und Geld abholen können, deswegen haben wir es ja abgeschafft. Jemand, welcher es sich nicht leisten kann, wird nicht mehr zur Musikschule gehen können.

Theo Hüsler

Nun kann ich nicht mehr schweigen, denn so wie es jetzt gerade läuft, ist es zum Schreien. Ich glaube nicht, dass Herrn Pfyl dies erwartet hat, als er bei der letzten Gemeindeversammlung den Antrag stellte. Man hat mit den anderen drei Gemeinden jahrelang dafür gekämpft, dass die Burkertsmatt zustande kommt. Ein grosser Teil unserer Bevölkerung profitiert davon. Es ist ein Witz, wenn man glaubt, dass die anderen drei Gemeinden tolerieren, dass die Rudolfstetter die Burkertsmatt nutzen, ohne dafür zu zahlen. Das ist eine Illusion. Bei der Musikschule ist es so, dass die gutbetuchten weiterhin dorthin gehen und die anderen es vergessen können. Man kann schon sagen, dass man bei der Jugendbetreuung auf dem Mutschellen rausgeht, jedoch vergisst man, dass man dann Psychiater, Heime und Gefängnisse zahlen muss. Ich finde, dass man diesen Überweisungsantrag ablehnen sollte. Was bleibt noch in Rudolfstetten, wenn man aus all den Zweckverbänden aussteigt? Unsere Strassen sind noch intakt, unsere Gemeindeverwaltung ist intakt, wir haben Wasser und Strom und sonst nichts. Das Abwassergewerbe fällt auch weg. Was macht Rudolfstetten noch lebenswert, wenn wir uns das nicht mehr leisten?

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Der Gemeinderat zeigt auf, wo man sparen kann. Er sagt aber auch, dass er das so nicht will. Der Gemeinderat will nirgends austreten und keine Beiträge streichen für die Musikschule, jedoch können Sie sagen, dass wir das doch prüfen und umsetzen sollen. Bis jetzt hatten wir einen Antrag, dass der Gemeinderat prüfen soll, die Beiträge an die Musikschule zu streichen. Diesen Auftrag nimmt der Gemeinderat entgegen. Wir werden dies prüfen und die Vor- und Nachteile aufzeigen. Der

zweite Antrag lautete, dass man die Friedlisbergstrasse vorerst nicht saniert und dies später noch einmal vorschlägt. Ich hoffe, dass nicht noch viel mehr Überweisungsanträge kommen, sonst wird die nächste Gemeindeversammlung wahnsinnig lang. Ein einfacherer Weg wäre es, mir morgen oder übermorgen einen Vorschlag ins Ohr zu flüstern, damit wir es etwas weniger formell machen müssen.

Anton Behringer

Ich bin jetzt 74 Jahre alt und habe mit 72 Jahren angefangen Saxofon zu spielen, dies habe ich nicht umsonst gemacht. Dieses Saxofon...

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Darf ich kurz intervenieren? Jetzt reden wir nicht mehr über die Musikschule. Wir reden jetzt nicht darüber, ob wir Beiträge streichen oder nicht. Wir haben abgestimmt, dass der Gemeinderat Alternativen vorlegt mit Vor- und Nachteilen. Was Sie jetzt sagen möchten, können Sie auch an der nächsten Gemeindeversammlung sagen. Jetzt ist es nicht mehr relevant, da der Antrag über die Musikschule abgeschlossen ist.

Anton Behringer

Vielen Dank. Mich nimmt es Wunder, wie Sie in meinen Kopf schauen können. Dies ist sehr interessant, bei der nächsten Gemeindeversammlung bin ich dabei.

Thomas Pfyl, Präsident der Finanzkommission

Wir hatten den Überweisungsantrag von CHF 500'000 gemacht. Dabei ist die Frage aufgetaucht, wieso wir dies gemacht hätten. Diese Gemeinde macht operativ einen grossen Verlust. Der Gewinn ist ausserordentlich, wir haben im laufenden Jahr einen operativen Verlust von CHF 2 Millionen. Dies sind 20 Steuerprozent. Letztes Jahr meinten alle, wir bräuchten eine Steuererhöhung auf maximal 99%, wir hatten 105% vorgeschlagen. Kleinere Sparmassnahmen wurden abgelehnt, damit ist die Finanzkommission absolut einverstanden. Der Gemeinderat schlägt nun vor aus diesen Verbänden auszutreten.

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Stopp, ich muss intervenieren, dies stimmt nicht. Der Gemeinderat sagt, dass dies Optionen wären. Der Gemeinderat sagt aber auch, dass er dies nicht wolle. Es sind nur Optionen, das ist ein wichtiger Unterschied.

Thomas Pfyl, Präsident der Finanzkommission

Ich korrigiere mich, ihr zeigt einfach die drei grossen Positionen und sagt, ihr wollt nicht aus diesen Verbänden austreten. Die Finanzkommission will dies auch nicht, so wie alle hier drin, die Voten sind gefallen. Der Gemeinderat hat in Zusammenarbeit mit der Finanzkommission etwas Gutes getan. Man hat das Budget 2026 von den Verbänden viel früher eingefordert, nämlich bereits im März. Zudem wurden Kosteneinsparungen von 10% gefordert. Die Burkertsmatt kostet jährlich CHF 1 Million, 10% wären CHF 10'000. Alle Verbände müssen dies einreichen, die Frist ist bis morgen. Die Frage, welche die Finanzkommission nun stellt, welches sind die Einsparungen, die all die Verbände eingegeben haben. Vielleicht bringen Sie es wirklich erst morgen. Ich habe es im Vorfeld bereits besprochen und gesagt, dass ich das heute Abend frage. Die Abstimmung mit der Musikschule hat genau das gezeigt. Nun müssen solche Massnahmen im Kleinen getroffen werden, man muss die ganzen Beiträge streichen. Vielleicht ist 40% statt 60% auch okay. Das sind wieder CHF 20'000 bis CHF 30'000, rechnet man das mal fünf oder sechs sind es CHF 200'000. Das Ziel ist es doch nicht, dass wir im November wieder hier stehen und eine Steuerfusserhöhung von 110% und höher beantragen müssen.

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Bezüglich den Budgets der Verbände kann man sagen, dass unser Sparwille nicht besonders viel Anklang gefunden hat. Es gibt sogar Institutionen und Einrichtungen, welche mit noch höheren Kosten ankommen. Diese interessiert es relativ wenig, was wir fordern. Dies ist die Realität. Wenn wir alle haben, schauen wir es an. Man muss sich überlegen, dass dies Verbände sind, welche man mit anderen Gemeinden bildet und der Sparwille auf den Mutschellen ist sehr klein, deutlich unter diesem von uns.

Sascha De-Sassi

Ich habe noch einen Nachtrag zu dem, was wir vorhin abgestimmt haben. Dummerweise habe ich mich vorhin erst angeschlossen, deshalb ist es jetzt nicht mehr ganz zusammenhängend. Was wir abgestimmt haben, hat drei bis vier Aspekte. Die Musikschule war das eine, Schlüsse, wie man die Kosten innerhalb der Verbände aufteilt waren ein anderer. Ich habe mich enthalten, denn einen Teil davon finde ich gut, den anderen Teil nicht. Ich bin gespannt, was die Vorschläge sein werden. Ich möchte nur anmerken, dass diese Entscheidung so auf die Schnelle schwierig ist, weil vor allem auch der Abstimmungstext relativ lang ist und ich den im Nachhinein nicht ganz rezitieren konnte. Ich weiss nicht mehr, wie genau der Abstimmungstext lautete, bei wie vielen das auch so war und wie Sie ihre Gedanken bis zum November sortieren werden.

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Es ist so, dass wir bei den Gemeindeversammlungen keine Juristinnen oder Juristen auf die Abstimmungsvorlage schauen lassen. Bei den Formulierungen muss man das manchmal etwas adhoc machen. Mit meinen beschränkten, kognitiven Fähigkeiten ist das nicht ganz so einfach. Wir werden kein Verknüpfungsgeschäft machen, dass es dann ganz komisch wird. Wir werden die Sachen auseinanderhalten. Wie gesagt, wir haben im Moment noch überhaupt nichts entschieden. Der Gemeinderat arbeitet etwas aus und auf Grundlage dessen wird dann entschieden. Wir werden keine Verknüpfungen machen.

Sascha De-Sassi

Ist es möglich aufzuzeigen über was wir genau abstimmen, wenn es heute noch einmal zu so einer Abstimmung kommt?

Felix Wiederkehr

Ich habe eine allgemeine Bemerkung. Wir diskutieren hier heute über CHF 500'000. Beim Bund haben wir steigende Einnahmen. Man gibt überall viel Geld aus und verteilt dies grosszügig. Wir diskutieren über CHF 10'000 und das finde ich beschämend. Ihr könnt auch nichts dafür, ich glaube über 80% der Kosten sind gegeben. Wir als Stimmbürger sind das Volk, wir sagen was geht. Wir müssen Druck machen, dass auch da oben der Sparwille gelebt wird und nicht immer nur geredet wird. Damit habe ich geschlossen.

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Dies sehen wir im täglichen Leben, wie ich es heute schon angedeutet habe. Im Sozialhilfebereich zahlen wir Gelder aus an Personen, welche sehr zweifelhaft sind. Da gibt es gesetzliche Grundlagen, welche man einhalten muss. Jemand hat diese Gesetze gemacht und wir haben diese Gesetzesmacherinnen und Gesetzesmacher gewählt. Vielleicht sollte man sich bei den nächsten Wahlen überlegen, welche Partei man wählt, da bin ich einverstanden mit dir, Felix. Ich sehe keine Votanten mehr. Nun sehe ich doch noch jemanden, dies ist die letzte Wortmeldung.

Romina Rössler

Ich habe noch eine Anmerkung zur Zentrumsbibliothek. Im Rechenschaftsbericht 2024 habe ich auf den Seiten 40 und 41 gesehen, wie viele Personen von Rudolfstetten dieses Angebot annehmen. Es sind nur 456 Personen. Diese Zahl setzt sich zusammen aus den 1'451 Kunden aus allen Gemeinden, welche dieses Angebot wahrnehmen. Davon stammen 23% von Rudolfstetten. Wenn man dies

auf unsere Bevölkerung herunterbricht, entspricht dies knapp einem Zehntel. Für diese 456 Personen sollten wir wirklich einen Betrag von CHF 66'000 zahlen, denn wenn wir austreten, kommt für diese Personen ein Betrag dazu. Ausser für Erwachsene und Studenten bleibt es für alle gleich. Dies möchte ich einfach anmerken, damit die Leute von den Zahlen her Bescheid wissen.

Patrik Luther, Gemeinderat

Wir könnten für jede Verbandsorganisation, kulturelle Stätte oder jeden Service so argumentieren. Die Schule Rudolfstetten nutzt die Bibliothek ebenfalls von der ersten bis zur sechsten Klasse. Die Lehrpersonen, welche dies nutzen, gehen mit Ihren Schülerinnen und Schülern in die Bibliothek, leihen dort ihre Bücher aus und binden dies in den Unterricht ein. Dies kommt noch dazu, nebst den Einwohnern, welche dies auch nutzen. Es steht allen offen. Es gibt Bücher, welche einem helfen, interessante Krimis oder Fachbücher und jeder kann das nutzen. Es würde der Bibliothek helfen, wenn man dieses Angebot annimmt, welches in der Verbandsgemeinde zur Verfügung gestellt wird und wo ich persönlich auch der Meinung bin, dass ich in einer Gemeinde leben möchte, wo man solche Services in Anspruch nehmen kann. Ich möchte meine Kinder in die Musikschule schicken können oder zum Sport in die Burkertsmatt. Nicht jeder hat Kinder, jedoch war jeder mal ein Kind und ich hoffe, dass ihr auch solche Angebote nutzen durftet. Ich nehme dies so an, muss aber relativieren. Wir können jede Position so besprechen, jedoch finde ich es als Rudolfstetter keinen guten Weg für die Lebensqualität.

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Um das Traktandum formell sauber abschliessen zu können, muss ich eine Abstimmung machen. Wir bezeugen durch Hand erheben, dass wir über dieses Traktandum diskutiert haben und Entscheidungen getroffen haben.

Antrag: Die Einwohnergemeindeversammlung wolle die Ergebnisse des Überweisungsantrags Aufzeigen Sparmassnahmen im Umfang von CHF 500'000 mit Wirkung ab Budget 2026 der Finanzkommission Rudolfstetten-Friedlisberg zur Kenntnis nehmen (evtl. mittels Überweisungsantrag den Gemeinderat beauftragen, Austritte / Kündigungen bei regionalen Organisationen zu traktandieren)

Abstimmung: Zur Kenntnis genommen, grosse Mehrheit

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Besten Dank. Wir kommen somit zum nächsten Traktandum.

Traktandum 6

Ablehnung eines Planungskredits für ein Hallenbad Mutschellen über CHF 960'000 brutto inkl. MwSt. (Anteil Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg CHF 316'000 inkl. MwSt., / Kostenstand Oktober 2024)

Zusammenfassung

Die Idee eines Hallenbades auf dem Mutschellen war bereits bei der ursprünglichen Planung eines «Sport-, Freizeit- und Begegnungszentrums Burkertsmatt» geboren. Es wurde damals aus Kostengründen nicht umgesetzt. Einige Jahrzehnte später wurde die IG Hallenbad gegründet, mit dem Ziel, das Hallenbad nochmals aufs Parkett zu bringen. 4'563 Unterschriften wurden von Befürworterinnen und Befürwortern dieser Idee gesammelt und im Juni 2021 wurde die Petition den Gemeindevertretern von Berikon, Oberwil-Lieli, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen eingereicht. Die drei Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen haben das Thema aufgegriffen und in ihren Sommer-Gemeindeversammlungen im Juni 2022 einen Kredit von CHF 100'000 für die Durchführung einer Machbarkeitsstudie beantragt. Alle drei Gemeinden haben diesem Antrag zugestimmt. Bereits an diesen Gemeindeversammlungen wurde das Thema kontrovers diskutiert und man spürte bereits, wie sehr das Thema polarisiert.

Für viele Einwohnerinnen und Einwohner stellen die hohen Investitions- und Betriebskosten eine unüberwindbare Hürde dar. Auf der anderen Seite sehen andere Einwohnerinnen und Einwohner den hohen Nutzen eines Hallenbades, von welchem alle Generationen profitieren könnten. So leistet ein Hallenbad einen wichtigen Beitrag zur Förderung der körperlichen und auch der psychischen Gesundheit, erweitert das Freizeitangebot auf dem Mutschellen, und es können die Anforderungen des Lehrplans 21 erfüllt werden. Ein Hallenbad steigert die Standortattraktivität und bietet den Gemeinden und der Bevölkerung unzählige weitere Mehrwerte. Ein weiteres wichtiges Thema an den Gemeindeversammlungen war die Nachhaltigkeit; Wasser- und Energieverbrauch sind hoch. Moderne technische Entwicklungen ermöglichen jedoch einen effizienten Einsatz der Ressourcen.

Im Anschluss an die Gemeindeversammlungen wurde eine Arbeitsgruppe gebildet. Der Arbeitsgruppe «Machbarkeitsstudie Hallenbad Mutschellen» gehörten an: Petra Oggenfuss Feldgrill, Vizeammann Berikon, Beat Suter, Vizeammann Widen, Patrik Luther, Gemeinderat Rudolfstetten-Friedlisberg, Rolf Mühlethaler, Architekt, Harald Kannevischer, Ingenieurbüro, Marcel Signer, Präsident Vorstand Gemeindeverband Burkertsmatt, Fritz Luchsinger, Urs Schweizer, Hansueli Eberle, alle Vertreter der IG Hallenbad sowie Robert Sutter, Berater und Projektleiter. Im Herbst 2022 wurde die Arbeit aufgenommen.

In einem ersten Schritt wurde evaluiert, ob die Burkertsmatt der richtige Standort ist oder ob es alternative Möglichkeiten auf dem Gebiet der drei Gemeinden gäbe. Die Evaluation hat keinen anderen geeigneten Standort ergeben. Die Burkertsmatt ist aus verschiedenen Gründen der perfekte Standort und ein Hallenbad wäre ein weiteres attraktives Element für die Weiterentwicklung der Gesamtanlage und die Region.

Mit der Umsetzung des vorliegenden Projekts würde das Sportzentrum Burkertsmatt in ein regionales Freizeitzentrum und einen Mehrgenerationentreffpunkt transformiert. Der Bau der Pumptrackanlage im Jahr 2024 war ein erster Schritt in diese Richtung. Das vorliegende Projekt würde die Attraktivität des Sportzentrums Burkertsmatt noch weiter steigern.

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie wurden drei Varianten von Hallenbädern erarbeitet. Ein reines «Schul- und Vereinsbad», ein «öffentliches Hallenbad» und ein «kommunales Freizeitbad». Bei der Erarbeitung und Analyse dieser drei Varianten hat sich gezeigt, dass ein Erweiterungsbau nur sinnvoll ist, wenn die Vision und Idee der Burkertsmatt als Sport-, Freizeit- und Begegnungszentrum weiterentwickelt wird. Aus diesem Grund, wie auch aus baulichen und betriebswirtschaftlichen Überlegungen, hat sich die Arbeitsgruppe dazu entschieden, eine Kombination aus den Varianten

2 und 3 weiterzuverfolgen. Diese Kombination, welche in der vorliegenden Machbarkeitsstudie vertieft wurde, beinhaltet ein Schwimmbecken, ein Fitness/Gym, einen Spa-Bereich, einen erweiterten Bistrobereich zum bestehenden Burki-Bistro mit einem Vereinsraum für Sitzungen sowie eine Liegewiese. Die Investitionskosten betragen rund CHF 30 Mio.

Die Finanzierung würde über die Gemeinden erfolgen. Diese müssen voraussichtlich Fremdkapital aufnehmen, was Zinskosten zur Folge hat. Zudem würde die Rechnung der Gemeinden durch die Abschreibungen belastet.

Die Betriebskosten setzen sich aus unterschiedlichen Bestandteilen zusammen. Die Kostenberechnungen, die für das vorliegende Objekt gemacht wurden, beruhen auf Annahmen und Erfahrungswerten. Die Wirtschaftlichkeitsberechnung, die daraus abgeleitet wird, ergibt ein jährliches Defizit von rund CHF 360'000. Dieses Defizit müsste, nebst den Finanzierungskosten, ebenfalls von den Gemeinden anteilmässig übernommen werden.

Die Bevölkerungsbefragung, mit der die HWZ beauftragt wurde, hat gezeigt: Ein grosser Teil der Bevölkerung ist einem Hallenbad gegenüber positiv gesinnt. Es gibt jedoch auch viele Einwohnerinnen und Einwohner, die grosse Vorbehalte aufgrund der hohen Investitions- und Betriebskosten äussern. Auch Steuerfusserhöhungen wegen des Hallenbades resp. des Erweiterungsbaus des Sportzentrums Burkertsmatt hätten einen schweren Stand.

Als nächster Schritt soll die Bevölkerung der Gemeinden Berikon, Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen über den vorliegenden Planungskredit befinden.

Standort Burkertsmatt

Der richtige Standort für ein Hallenbad ist ein zentraler Erfolgsfaktor, damit auch genügend Besucherinnen und Besucher das Hallenbad frequentieren. Als geeigneter Standort wurde die Burkertsmatt definiert, wo bereits eine moderne Sport- und Freizeitanlage besteht. Dort wäre ein Hallenbad ein weiteres attraktives Element für die Weiterentwicklung der Gesamtanlage.

Angebot Schulschwimmen

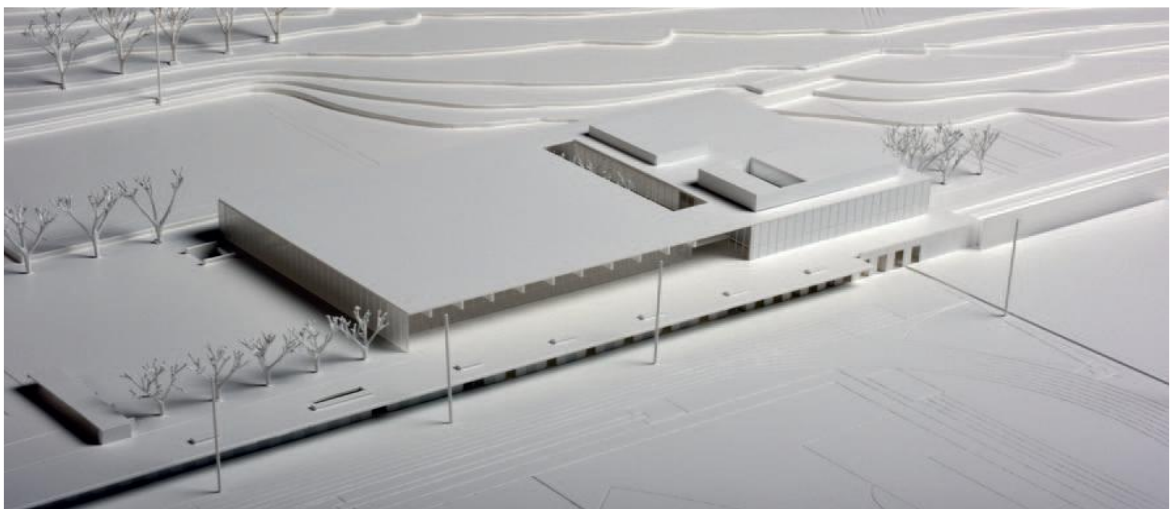
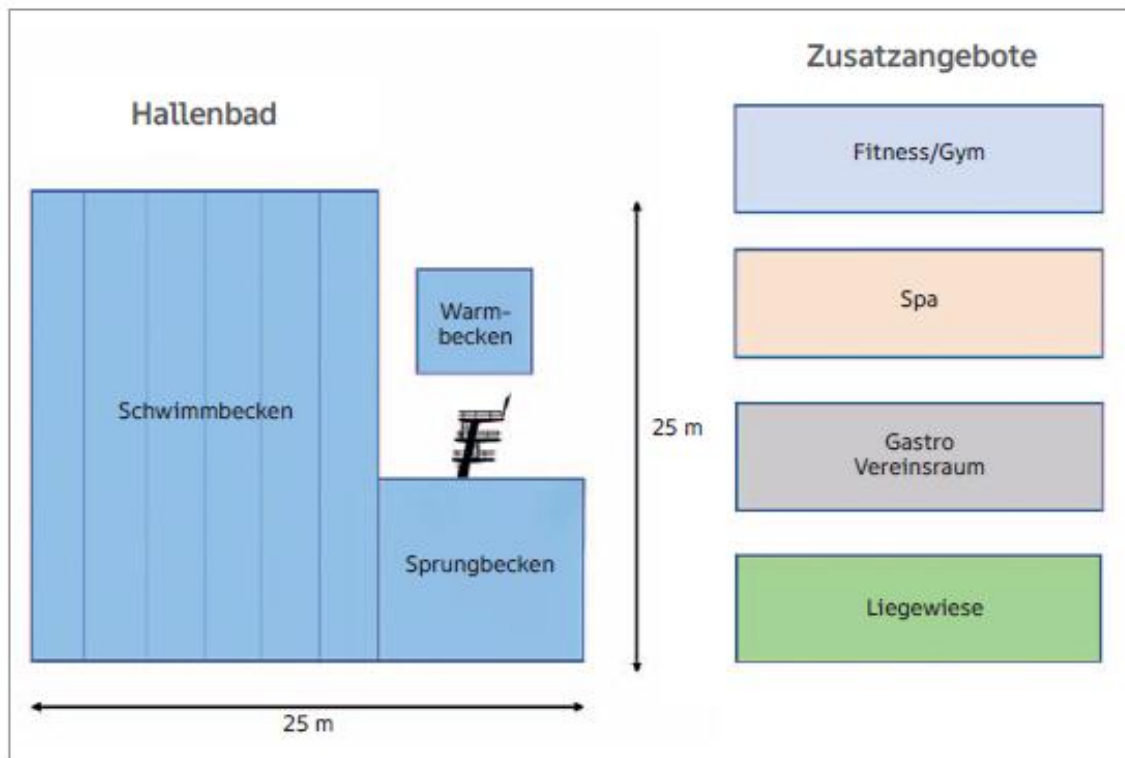
Die drei Primarschulen der drei Gemeinden sowie die Kreisschule Mutschellen (Oberstufe) bieten zurzeit Schwimmunterricht an. Alle vier Schulleitungen geben an, dass sie die Anzahl der Lektionen gerne erhöhen würden, wenn es ein Hallenbad gäbe, das in kurzer Zeit erreichbar wäre und es mehr Wasserflächen gäbe. Mit einer Erhöhung der Lektionenzahl kämen die Schulen den Anforderungen des Lehrplans 21 näher.

Varianten eines Hallenbades

Die Arbeitsgruppe hat in einem ersten Schritt drei Varianten erarbeitet (nicht öffentliches Schul- und Vereinsbad, öffentliches Hallenbad, kommunales Freizeitbad). Die Überlegungen haben gezeigt, dass ein Erweiterungsbau nur sinnvoll ist, wenn die Vision und Idee der Burkertsmatt als Sport-, Freizeit- und Begegnungszentrum weiterentwickelt wird. Da keine der drei Varianten überzeugen konnte, wurde eine Kombination daraus gewählt. Diese beinhaltet neben dem Hallenbad mit Spa-Bereich und ein Fitness/Gym auch einen Sitzungsraum sowie eine Erweiterung des bestehenden Bistros.

Wahl der geeigneten Variante

Die vertiefte Variante beinhaltet ein Schwimmbecken mit Hubboden, ein Sprungbecken mit Sprungturm, ein Warmbecken, ein Fitness/Gym, einen Spa-Bereich, einen erweiterten Bistrobereich des bestehenden Burki-Bistros mit Vereinsraum und eine Liegewiese. Die Investitionskosten für diese Anlage belaufen sich auf rund CHF 30 Mio.



Modellansicht – v.l.n.r. Parkplatz, Turnhalle, Hallenbad

Freitag, 8. November 2024



Freitag, 8. November 2024

Bereich	Nettoeinnahmen (in CHF)	
Hallenbad		852 683
Sauna		710 176
Fitness (520 Mitglieder à CHF 1400/Jahr)		728 000
Schüler (45 000 Eintritte à CHF 4)		180 000
Gastronomie		260 000
Shop		130 000
Massage		0
Total Nettoeinnahmen		2 860 859
Bereich	Nettoausgaben (in CHF)	
Einkäufe Shop		65 000
Einkäufe Bad, Sauna und Hygiene		20 000
Einkäufe Gastronomie		86 667
Kosten Massage (Zubehör und Personal)		0
Unterhalt Gebäude, Technik, Wartung		150 000
Reinigungskosten		80 000
Reinigungsprodukte	45 000	
Wäscherei	35 000	
EDV		18 000
Bruttolöhne Total		1 882 000
Sozialversicherung		225 840
Personalnebenkosten		30 000
Kolloquien, Seminare, Konferenzen	30 000	
Büro-, Beratungskosten, Telefon		54 000
Buchführungs- und Prüfungskosten	15 000	
Rechts- und Beratungskosten	8 000	
Porto, Telefonkosten	6 000	
Büroausstattung, Material Küche, Dekorationskosten	25 000	
Werbung		92 000
Anzeigen und Sponsoring	60 000	
Kataloge, Drucksachen	20 000	
Aufwendungen für Homepage	7 000	
Kundengeschenke, Bewirtung	5 000	
Versicherungen		60 000
Wärme Hallenbad		76 000
Strom Hallenbad		125 400
Wasser Hallenbad		98 000
Betriebsmittel Badewasser		70 000
Sonstiges/Abschreibungen		45 000
Abschreibungen Mobiliar (CHF 400 000/10 Jahre)	40 000	
Kassendifferenz	2 000	
Ausserordentliche Aufwendungen, Gemeindeabgaben	3 000	
Zinsen, Bankgebühren, Steuern		40 000
Zinsen	5 000	
Bankgebühren	5 000	
Steuern	0	
Kreditkartengebühren	30 000	
Total Nettoausgaben		3 217 907
Ergebnis		- 357 048

Finanzierung

Die voraussichtlichen Investitionskosten für diese Anlage belaufen sich auf rund CHF 30 Mio. (Anteil Rudolfstetten-Friedlisberg CHF 9.55 Mio.). Zum heutigen Zeitpunkt ist davon auszugehen, dass alle drei Gemeinden für die Finanzierung Fremdkapital bei einem Institut aufnehmen müssen.

Jährliche Folgekosten Rudolfstetten-Friedlisberg:

Zinsfolgekosten (Investitionsbetrag CHF 9.55 Mio.)	CHF 200'823
Abschreibungen (Abschreibungsdauer 35 Jahre)	CHF 286'891
Prognostiziertes Defizit aus Betrieb	CHF 123'824
Total	CHF 611'538
Steuerprocente	5.46 %

Antrag Planungskredit

Der Planungskredit für das Hallenbadprojekt beträgt CHF 960'000 inkl. MwSt. bei einer Gesamtinvestition von CHF 30 Mio. Dieser Kredit muss von den Gemeindeversammlungen der drei beteiligten Gemeinden genehmigt und anteilmässig (Rudolfstetten-Friedlisberg = 33%) finanziert werden. Der Planungskredit umfasst neben der architektonischen Planung des Hallenbads auch die vertiefte Klärung zentraler Fragen zur Finanzierung und künftigen Organisation. Dazu gehören insbesondere:

- die Evaluation der optimalen Investitionsvariante;
- die Vertiefung der Wirtschaftlichkeitsberechnung;
- die Ausarbeitung der Führungs- und Organisationsstruktur;
- betriebliche Aspekte, insbesondere die Nutzung von Synergien mit der bestehenden Sportanlage.

Dienstleistungen	Kosten inkl. MwSt. in CHF
Architekt inkl. Kosten- und Terminplanung	680'000
Bauingenieur Hoch- und Tiefbau	34'000
Elektro-, Haustechnik-, Gastro und Badplanung	53'000
Landschaftsarchitekt, Geologe, Bauphysiker, nachhaltiges Bauen	15'000
Sonstige Honorare	10'000
Nebenkosten	18'000
Projektleitung	50'000
Berater (Betreiber, Konzept, Businessplan)	50'000
Budget Gemeinden (Kommunikation usw.)	50'000
Total Planungskredit	960'000

Schlussbemerkung Gemeinderat Rudolfstetten-Friedlisberg

Ein Hallenbad würde einen Mehrwert für die Region Mutschellen bringen, indem es Gesundheit, Gemeinschaft und Sport fördert. Gleichzeitig stellen die hohen Bau- und Betriebskosten eine grosse Herausforderung dar. Der Gemeinderat ist aufgrund der angespannten finanziellen Lage der Meinung, dass dieses Projekt nicht weiterverfolgt werden sollte.

Der vollständige Schlussbericht Machbarkeitsstudie Hallenbad Mutschellen wird mit Beginn der Aktenauflage auf der Gemeindehomepage publiziert und kann dort oder im Rahmen der in der Aktenauflage im Gemeindehaus eingesehen werden.

Patrik Luther, Gemeinderat

Geschätzte Anwesende, wir reden nun über den Planungskredit. Dies ist der nächste Schritt zum Thema Hallenbad Mutschellen. Es gab eine Informationsveranstaltung vor ein paar Wochen, bei welcher manche von Ihnen vielleicht nicht dabei waren, deshalb möchte ich Ihnen einen Rückblick geben, damit Sie sehen, worüber wir heute alles abstimmen. Im Juni 2022 hat der Gemeinderat einen Verpflichtungskredit bekommen, eine Machbarkeitsstudie im Rahmen von CHF 100'000, diese Kosten haben Sie heute freigegeben. In den letzten Jahren haben wir verschiedene Analysen gemacht. Dazumal habe ich gesagt, dass es mir wichtig ist, eine fundierte Basis zu legen, um über den nächsten Schritt entscheiden zu können. Wir haben die Architektur angeschaut sowie die Planung, zudem haben wir den Standort geprüft. Wir haben in der Bevölkerung Umfragen gemacht. Ausserdem hatten wir jemanden von der ZHAW, welcher eine Marktforschung sowie eine Bedarfsanalyse erstellt hat. Dabei sind wir sehr ins Detail gegangen. Im Mai hatten wir dann diese Machbarkeitsstudie vorgestellt. Dabei geht es um das Dokument, welches ich Ihnen vorhin gezeigt habe. Dieses konnten Sie auch auf der Homepage einsehen. Ich hoffe Sie haben dort die ein oder anderen Details angeschaut. Heute stimmen wir über den weiteren Projektierungskredit ab. Der Anteil von Rudolfstetten beträgt CHF 332'971, gemäss dem offiziellen Verteiler. Die Machbarkeitsstudie hat gezeigt, dass ein Hallenbad auf dem Mutschellen realisierbar ist. Wir wissen, wo es hinkommt und wie es ungefähr aussehen würde. Wir kennen den gelieferten Mehrwert, jedoch auf der anderen Seite auch welche Kosten dies plus minus generieren würde. Einerseits sind das die Investitionskosten, um so einen Bau zu realisieren sowie die Betriebskosten. Mit der Abstimmung entscheiden wir, ob wir die Daten der Machbarkeitsstudie verfeinern, damit wir dann in einem nächsten Schritt über den Baukredit abstimmen können, ob man dieses Hallenbad realisieren möchte oder nicht. Sollten Sie wollen, dass wir diese Daten in einer Projektierung verfeinern und vertiefen, würde dies etwa zwei Jahre dauern, bis es zum nächsten Schritt kommt. Wir hatten eine Arbeitsgruppe mit sieben Leuten in der Kerngruppe und weiteren drei Personen, welche uns unterstützt haben. Heute Abend möchte ich Harald Kannevischer begrüßen. Dies ist der Planer, welchen wir dazu gezogen haben. Herr Kannevischer ist ein fundierter Experte für die Planung von Hallenbädern, er hat selbst rund 400 Hallenbäder geplant, teilweise allein und teilweise begleitet. Er führt mittlerweile ein eigenes Hallenbad in Luxemburg. Er hat die Projektierung und die Planung gemacht und führt dies jetzt auch. Er weiss also wie ein Hallenbad funktioniert. Es war uns wichtig einen Experten dabei zu haben. Sollten Sie noch Fragen zur technischen Realisierung haben, steht Herr Kannevischer zur Verfügung. Herr Urs Schweizer hat die IG Hallenbad gegründet, zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen. Er hat die 4'565 Unterschriften bekommen für dieses Projekt Hallenbad. Dies wurde so eingereicht und ihr habt dann die CHF 100'000 zugesprochen, um dieses Projekt auf die Machbarkeit zu prüfen. Die Burkertsmatt wurde gewählt, da sie bereits den drei Verbandsgemeinden gehört. Es ist von allen Seiten gut erreichbar von den öffentlichen Verkehrsmitteln und den verfügbaren Parkplätzen her. Die Ergänzung zur bestehenden Anlage ergibt Sinn. Vor 20 Jahren, als man die Burkertsmatt geplant hat, war dies schon einmal ein Teilprojekt. Man wollte damals eine Halle bauen, zudem eine Einfachturnhalle und eine Eishalle. Als weitere Komponente plante man dann eben mit einem Hallenbad. Somit war ein Hallenbad von der Struktur her bereits angedacht. In der weiteren Ideenentwicklung half dies auch, denn der Architekt der Burkertsmatt war ebenfalls Teil dieser Arbeitsgruppe. Wir haben nun eine bestehende Dreifachturnhalle, welche vom Sportverein und anderen Nutzern genutzt wird. Es braucht Wärme, verschiedene Infrastrukturen und ein Bistro. Wenn wir diese Anlage bei der Burkertsmatt platzieren, könnten wir diese Synergien nutzen. Man kann ein gemeinsames Bistro machen oder man kann die Abwärme des Hallenbades für die Heizung einer Turnhalle brauchen. Es gab verschiedene Angebotskonzepte. Von einem reinen Schul-Schwimmbad bis zu einer umfangreichen Badeanstalt haben wir alle Angebote geprüft. Nur bei einem Projekt waren die Kosten und der Nutzen so, dass es nicht in noch mehr Kosten ausartet. Das Bad hat ein Schwimmbecken von 25 Metern und ein Querbecken mit einem Sprungturm. Diese Anordnung in einem L bewirkt, dass es mehrfach nutzbar ist. Man kann einerseits seine Längen schwimmen, wenn das Sprungturmbecken geöffnet ist, kann man vom Turm springen oder wenn man mehrere Klassen hat, kann man den Sprungturm sperren und somit auch quer 25 Meter schwimmen. Somit hat man eine grössere Nutzungsfläche. Im hinteren Teil des Schwimmbeckens hat man einen Hubboden eingeplant.

Somit kann man für kleinere Kinder, welche schwimmen lernen, diesen Hubboden hochfahren auf eine Höhe von 40 bis 60 Zentimetern. Dies ist abhängig von der Schwimmklasse, welche dort unterrichtet wird. Dementsprechend bräuchte es kein Nichtschwimmerbecken, wie es hier aufgezeichnet ist, dies wäre bereits integriert in dieser L-Form. Auch aus der Erfahrung von Herrn Kannevischer entschied man sich dazu, ebenfalls ein Gym und Fitnessbereich einzurichten. Aus der Erfahrung anderer Hallenbäder weiss man, dass die Bevölkerung anfangs sehr zurückhaltend ist. Sobald aber etwas in den operativen Betrieb geht, merkt man, dass dies der Bereich ist, mit welchem man am meisten Geld verdient. Bei dem integrierten Konzept ist es so, dass wenn man ein Abo für das Fitness oder das Gym löst, das ganze Hallenbad inkludiert ist, wie ein Rundumpaket. Das Gym müsste ihr euch nicht wie ein «Muskelgym» vorstellen, sondern wie ein Sportgym. Dort kann man zum Beispiel auch Aquafit oder Gymnastik trainieren. Auch Vereine können dies nutzen, welche nach dem Sport schwimmen möchten und danach vielleicht noch Gruppenkurse haben. Der Raum ist nutzbar für Angebote im sportlichen Bereich, andererseits aber auch für die Vereine bei einer Vorstandssitzung. Seit dem Anfang der Burkertsmatt war dies ein Bedarf, welcher nie realisiert worden ist. Grössere Sitzungen mussten immer extern durchgeführt werden. Draussen gibt es noch Liegeflächen, dies damit Sie sehen, wie das dann bei so einem Bau aussehen würde. Nun würde ich Ihnen gerne zwei bis drei Emotionsbilder zeigen. Man sieht hier den bestehenden Parkplatz der aktuellen Burkertsmatt. Wir haben hier die Dreifachturnhalle und dahinter den Anbau dieses Hallenbades. Beim Zwischenraum von der Turnhalle und dem Hallenbad sind wir auf ein Problem gestossen. Die Burkertsmatt hat auf allen Seiten Glasfronten und für die Vereine ist es wichtig, dass die Lichteinstrahlung bei den Spielen immer gleich ist. Es wäre bei einem Handballspiel unfair, wenn ein Team immer in die Sonne schauen muss. Deswegen wurde beim Bau geschaut, dass alle Lichteinstrahlungen gleich sind. Dem hätte man nicht Rechnung getragen, wenn man das Hallenbad direkt gebaut hätte. Der Architekt hatte eine gute Idee und baute dazwischen eine Art Atrium mit einem kleinen Garten, sodass das Licht genau gleich in die Turnhalle kommt. Unten sieht man dieselbe Aufmachung von der anderen Seite. Wichtig zu sagen ist, dass man die Grundstruktur bei diesem Projekt unberührt lassen wollte. Bei der Jugendarbeit wollte man nicht zurückbauen. Alles, was jetzt bestehend ist, soll auch so bleiben können. Der Architekt hat dies angeschaut und evaluiert, ob es überhaupt möglich ist, ob man das Hallenbad und die benötigte Infrastruktur bauen und die Jugendräume unberührt lassen kann. Gleichzeitig wurde es so gebaut, dass der Garderobenbereich des Hallenbades direkt verbunden ist mit dem Garderobenbereich der Turnhalle. Somit gibt es dort eine Doppelnutzung. Damit man die Garderoben nicht so umfangreich bauen muss, kann man die Infrastruktur der bestehenden Burkertsmatt nutzen. So sieht das Ganze visualisiert aus in der Frontale oder vom Fussballplatz her. Auf der linken Seite sieht man die Glasfront der bestehenden Dreifachturnhalle und in der Mitte den kleinen Gang mit den Bäumen. Auf der rechten Seite wäre der Bau des Hallenbades. Hinten sind die Liegewiesen in Richtung Hauptstrasse Widen, abgetrennt durch eine Mauer. Drinnen haben wir diese L-Form, welche ich vorhin gezeigt habe. Der Hubboden, welchen man auf die gewünschte Höhe stellen kann, ist auf der Seite, die gerade in Meine Richtung zeigt. Man hat in der Länge sowie in der Quere ein 25 Meter langes Becken. Wichtig ist auch, dass wir schauen, wie die Nutzung sein könnte. Wir haben extrem viele Nutzungsmöglichkeiten. Familien, Einzelpersonen, welche gerne schwimmen, ältere Leute, welche gerne ins Aquafit gehen und sich so fit halten, bis hin zu Schulen. Laut dem Lehrplan 21 haben wir einen grossen Bedarf an Schülern, welche schwimmen lernen müssen. Uns war es wichtig, dass wir ein Konzept haben, wo alles dran vorbeigeht. Es wird immer ein öffentliches Hallenbad sein, man wird immer schwimmen können und es wird nie für eine der Zielgruppen gesperrt. Es sind immer alle bedienbar, jedoch nicht auf allen Infrastrukturen gleichzeitig. Wenn der Hubboden oben ist, muss man halt quer schwimmen und dann gibt es halt nur etwa vier Bahnen. Grundsätzlich ist es immer offen. Wir haben alle Schulleitenden in der Umgebung abgefragt nach der Klassengrösse, um herauszufinden, ob wir Klassen und ein öffentliches Hallenbad unter einen Hut bekommen. Dies funktioniert auch so. Hier noch einmal aus der Perspektive der Liegewiese. Oben links sieht man die Scheibe im zweiten Stock, im oberen Stock befindet sich der Aussenbereich der Sauna. In diesem Bereich kann man sich entspannen, draussen hat es Liegen. Zudem ist es abgetrennt, dass man da keinen Einblick bekommt. Hier noch ein Blick in diesen Zwischengang. Im oberen Bereich befindet sich der Ruhebereich der Sauna. Rechts sieht man

den unteren Teil, hier sehen Sie so etwas wie einen asiatischen Garten. Es ist ein Beispiel für einen Garten mit Pflanzen. Dort ist auch ein Ruhegang, welchen man nutzen kann und der den Lichteinfall in die Turnhalle und das Hallenbad gewährleistet. Nun zeige ich Ihnen einen Film, welchen ich kommentarlos laufen lassen werde. Rein vom Projekt ist es eine wunderbare Ergänzung für die Burkertsmatt, da es der richtige Ort ist, wir dort Bedarf haben und es sich um ein Projekt handelt, welches alle Steuerzahlenden nutzen können. Nun kommen wir zu den Investitionskosten pro Gemeinde. Diese Zahlen sind im Rahmen der Machbarkeitsstudie, man darf sich also noch nicht voll auf diese stützen, jedoch ist es eine gut kalkulierte Zusammenstellung. Diese kommt vom Architekten in Zusammenarbeit mit dem Planer. Wir kommen auf rund CHF 29 Millionen. Der Sportfondanteil ist bereits abgezogen. Dies ist die ungefähre investitionssumme pro Gemeinde. In Berikon sind es circa CHF 10,7 Millionen, in Rudolfstetten sind es ungefähr CHF 9,5 Millionen und in Widen CHF 8,6 Millionen. Dies steht in der Rechnung des Verteilschlüssels, welchen wir aktuell anwenden. Bezüglich dieses Verteilschlüssels muss man sich in Zukunft auch hinterfragen, denn es gibt grundsätzlich noch andere Möglichkeiten, die Kosten auf die Gemeinden aufzuteilen, welche vielleicht etwas fairer wären. Uns war es wichtig alles möglichst transparent zu gestalten und die Kosten transparent aufzuzeigen. Deshalb haben wir auch die jährlichen Zinsfolgekosten mit einer Annahme von 2% ausgewiesen. Dies ergibt für Rudolfstetten rund CHF 191'000, welche zusätzlich für Zinsen bezahlt werden müssten. Dies unter der Annahme, dass man das Geld zu 2% aufnimmt. Es gibt noch andere Finanzierungsmöglichkeiten, dazu komme ich noch. Herr Kannewischer hat mit seiner Erfahrung von 400 Hallenbädern für uns geschaut, wie der Betrieb aussehen würde. Wir rechnen mit rund 50'000 Erwachsenen, 50'000 Kindern und 45'000 Schülern. Dies kann man lustig finden, jedoch ist dies eine Zahl, welche sehr gut validiert ist, mit einer Abweichung von ein paar Prozenten. Bei Einzeleintritten haben wir mit CHF 10 und CHF 6 für Erwachsene gerechnet. Wir rechnen mit 30'000 Sauna-Eintritten und dem Eintritt von CHF 24 für drei Stunden. Es geht darum, Ihnen die Eckdaten aufzuzeigen, mit den Zahlen können Sie einverstanden sein oder eben nicht. Sie sollen sehen, was unsere grundlegenden Rechnungsdaten sind. Wir haben zudem Fitnessabonnenten berechnet und rechnen in dem Betrieb mit 27 Vollzeitstellen, welche man schaffen würde. Es handelt sich um einen 7-Tage-Betrieb, welcher täglich viele Stunden betrieben werden muss. Miteinberechnet ist der Bistro-Betrieb, die Bademeister, das Reinigungspersonal und so weiter. Da haben wir eher realistisch und hochgerechnet, damit Sie wissen, wie diese Zahlen zustande kommen. Dadurch kommt man auf jährliche Einnahmen von CHF 2,8 Millionen. Wir haben jährliche Ausgaben von CHF 3,2 Millionen, das heisst wir haben da ein Delta von CHF 360'000, bei welchen die Finanzierungskosten nicht enthalten sind. Diese rund CHF 200'000 habe ich Ihnen vorhin gezeigt und kommen noch dazu. Die Annahmen basieren darauf, dass man im dritten Betriebsjahr auf diese Zahlen kommt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, so einen Teil zu finanzieren. Grundsätzlich sind wir bei der Machbarkeitsstudie davon ausgegangen, dass man dafür Kapital aufnimmt, doch dies war kein Teil der weiteren Abklärungen. Dies machen wir für andere Bauprojekte auch, deshalb haben wir mit dem Zins von 2% gerechnet. Es gibt aber auch andere Möglichkeiten, dies wäre Bestandteil eines weiteren Projektierungskredites. Sollten Sie wollen, dass man das vertieft, würde man auch weitere Finanzierungsmöglichkeiten anschauen. Dies können Stiftungen, öffentliche Partnerschaften, Crowdfunding durch die Bevölkerung, Sponsoren, Firmen, welche sagen, dass es zum Beispiel «Swiss Life Hallenbad Mutschellen» heisst, oder ähnliches sein. Dies wäre jedoch wie gesagt erst Bestandteil des Projektierungskredits, deshalb sind wir darauf nicht näher eingegangen. Hier nochmal zur Übersicht, wir hätten die Zinsfolgekosten von rund CHF 200'000. Die Abschreibungen von CHF 286'000 sind da ebenfalls schon enthalten. Bei anderen Verbandskonstrukten weisen wir das nicht immer aus, hier ist es aus Transparenzgründen enthalten. Wir rechnen mit einem Betriebsdefizit von CHF 123'800. Diese Grundlagenberechnung kann man so annehmen oder meinen, sie wäre 10% höher oder tiefer. Grundsätzlich macht dies für euren Entscheid gar nicht so viel aus. Ob es dann CHF 150'000 oder nur CHF 100'000 sind, ist für die Gesamtsumme nicht entscheidend, wobei man natürlich nicht despektierlich über unsere Finanzen und Steuereinnahmen reden darf. Für die Gesamtsumme ist die wichtige Zahl sechs Steuerprozent, welche dieses Hallenbad kostet. Damit man ein Gefühl dafür bekommt, was diese sechs Prozent bedeuten, haben wir zwei Annahmen getroffen. Was heisst dies für eine Einzelperson mit einem steuerbaren Einkommen von CHF 70'000, keinem

steuerbaren Vermögen und einer Gemeindesteuer von 20% oder dann einer Gemeindesteuer von 105%. Wenn wir diese sechs Prozent draufschlagen, macht das für diese Person jährlich CHF 247 aus. Dasselbe bei einem Ehepaar mit zwei Kindern mit einem steuerbaren Einkommen von CHF 90'000, keinem steuerbaren Vermögen und demselben Steuerfuss. Hier macht dies CHF 238 aus, wenn diese sechs Prozent draufgeschlagen werden müssten. Dies ist nur eine Annahme, denn ich habe nicht gesagt, dass das Hallenbad sechs Prozent kosten wird. Dies bedeutet nicht, dass man theoretisch eine Steuerfusserhöhung von sechs Prozent machen müsste. Wir haben anderes Sparpotential. Egal ob man mit der Kostensituation einverstanden ist oder nicht, der Mehrwert bei einem solchen Projekt auf dem Mutschellen ist relativ offensichtlich. Es ist ein grosses Plus für die Attraktivität des Gemeindestandorts. Es ist eine Investition der Steuergelder, von welcher alle profitieren könne. Nicht wie bei der Bibliothek, welche aktuell nur 10% der Bevölkerung nutzen. Dies ist allerdings auch Ihnen überlassen, das Angebot wäre da. Dieses Hallenbad ist etwas, was die gesamte Bevölkerung nutzen kann. Der Schwimmunterricht ist ein ganz wichtiger Punkt, wieso wir diese Machbarkeitsstudie überhaupt gemacht haben. Gemäss Lehrplan 21 haben wir die Pflicht, den Schülern und Kindern das Schwimmen beizubringen. In so einem wasserreichen Land wie der Schweiz ist das entscheidend, jetzt geht es bald wieder los mit den ersten Hitzewellen. Bald werden die ersten Meldungen von ertrunkenen Kindern und Erwachsenen kommen, da diese nie schwimmen gelernt haben. Im Lehrplan 21 ist das Schwimmen vorgegeben. Wir haben im Moment gewisse Behelfe und ganz ehrlich, man müsste mit diesen Kindern schwimmen gehen können. Alle Eltern, welche Kinder haben und wollen, dass diese schwimmen lernen möchten, wissen, dass diese das momentan privat machen müssen. Ich persönlich bin vor drei Jahren in Kilchberg schwimmen gegangen, da in der Umgebung sonst alles besetzt war. Auch wenn wir über die Finanzierung reden, spreche ich gerne über den Punkt bezüglich gesund älter zu werden. Älter zu werden ist teuer, wir haben vorhin die Restfinanzierung angesprochen. Umso mehr ältere, pflegebedürftige Personen wir haben, desto teurer wird dies. Das Gesundheitsangebot wirkt dem entgegen und wirkt sich positiv aus. Es ist ein Generationenprojekt. Wir nutzen es vielleicht auch noch, ich zeige Ihnen die nächsten Schritte, wenn das alles realisierbar wäre. Wir werden dies alle noch nutzen können, jedoch ist es vor allem für die nächste Generation. Hier sehen Sie noch eine kleine Zusammenstellung, was alles in diesem Projektierungskredit enthalten ist. Somit sehen Sie, was mit der Summe passiert, sollten Sie diesem Projektierungskredit zustimmen. Da gehen wir tiefer in alle Teilobjekte hinein. In zwei Jahren hat man eine Entscheidungsgrundlage mit stimmenden Zahlen. Wir kennen die Eintritte, wir wissen, ob die validierten Zahlen stimmen, wir kennen die Kosten der Architektur und wissen, wie die genaue Planung aussieht. All dies würde man in einer zweiten Runde vertiefen. Heute zeigen wir Ihnen alles und Sie stimmen darüber ab, ob Sie hier weitergehen wollen oder nicht. Sollten Sie dies wollen, gibt es die Planung inklusive der Vorbereitung für die Abstimmung. Der Baukredit mit dieser Projektierung dauert etwa zwei Jahre. Weitere Baubewilligungsangaben würden optimistisch gerechnet weitere zwei Jahre in Anspruch nehmen. Wir hätten sicher eine zwei- bis dreijährige Bauphase. Bis 2032, 2031, frühestens 2032 kann man die Badehosen montieren und das ganze einweihen, dies nur damit Sie wissen, dass es nicht morgen schon fertig wäre. Dies war eine kurze Zusammenfassung für dieses Projekt, ich würde die Diskussion eröffnen und die Voten geben. Als erstes möchte ich gerne der IG das Wort erteilen, welche dieses Projekt indiziert haben.

Urs Schweizer

Guten Abend miteinander. Mein Name ist Urs Schweizer und ich bin Präsident dieser IG Hallenbad Mutschellen, welche sich vor rund fünf Jahren diesem Thema angenommen hat. Wie wir gehört haben, ist es für die einen ein wunderbares Projekt, für die anderen vielleicht weniger. Wenn man die Präsentation von Patrik Luther gehört hat, könnte man meinen, wir würden heute über einen Kredit von CHF 30 Millionen abstimmen. Dies ist absolut nicht der Fall. Wir haben den Zeitplan gesehen, es wird einige Jahre dauern, bis es so weit ist. Es wäre schön, könnten wir heute bereits über diesen Kredit abstimmen, jedoch ist es noch relativ weit weg. Der Wunsch nach einem Hallenbad ist gross. Wir haben damals 4'700 Unterschriften gesammelt und dies in relativ kurzer Zeit. Die Erklärungen, welche wir auch in der Studie gehört haben, zeigen ein deutliches pro für das Hallenbad von vielen Leuten. Dazu kommt, dass man auf dem Mutschellen bis 2032 mit einer Bevölkerungszunahme von

10-15%. Alle Hallenbäder in der Umgebung platzen aus allen Nähten. Wie soll das denn 2032 aussehen, wenn noch mehr Leute hier oben wohnen und baden wollen und der Lehrplan 21 nicht verfolgt werden kann. Laut Lehrplan 21 haben alle Kinder auf dem Mutschellen das Anrecht auf einen regelmässigen Schwimmunterricht. Dieses Jahr kam die Studie heraus in Bezug auf Ertrunkene in unseren Seen und Bädern. Geschätzte Damen und Herren, da waren sieben Kinder dabei. Das ist etwas, was überhaupt nicht sein muss. Es ist eine Illusion zu denken, dass man dem Lehrplan 21 lückenlos nachkommt. Es wird weiterhin tote Kinder geben in unseren Gewässern. Wir haben hier ein wunderbares Projekt gesehen, jedoch gibt es einen Knackpunkt, dies wissen auch wir von der IG Hallenbad Mutschellen. Der Knackpunkt sind die Finanzen. Dabei wird heute nicht über einen CHF 30 Millionen-Kredit abgestimmt, sondern über einen Projektierungskredit, welcher tragbar ist für das, was wir miteinander schaffen können. Viele von Ihnen werden das Bad wahrscheinlich gar nicht nutzen, es ist für eure Enkel und Urenkel. Es soll etwas sein, woran wir alle zusammen Freude haben und was dem Mutschellen auch wirklich einen Mehrwert bringt und diesen attraktiv macht für diejenigen 12-15%, welche in den nächsten Jahren zuziehen werden. Diese Zahlen einen hohen Landpreis und hohe Mieten und erwarten etwas, man muss Ihnen etwas bieten können. Wie wir vorhin gehört haben, gibt es in Rudolfstetten nicht viel, wo man sagen kann, dass es für die Leute ist, Spass macht und gut ist. Diese Woche habe ich einen Beitrag gesehen im «10 vor 10», welcher mich sehr getroffen hat. Dieser handelt sich um Blatten, da Stimmen laut geworden sind, welche sagen, man solle Blatten wiederaufbauen. Selbstverständlich heisst es direkt, es sei zu teuer und man könne es sich nicht leisten. Ein Geologe sagte, dass grundsätzlich immer alles möglich sei. Bevor man jedoch über Finanzen rede für den Aufbau von Blatten solle man sich die Möglichkeiten anschauen. Genau hierfür ist der Projektierungskredit da. Wir wollen wissen, was dies schlussendlich kostet, wie hoch die Betriebskosten sind, wer da etwas dranzahlen kann. Vielleicht kommt die UBS und zahlt CHF 2 Millionen. Im Rahmen dieses Projektierungskredites wird man die Details besprechen. Man wird Zahlungsversprechen einholen. Der Kanton überlegt sich, ob man die Burkertsmatt zu einem Leistungszentrum machen soll. Dann bräuchte es dazu ein Hallenbad. All solche Dinge werden in diesem Projektierungskredit besprochen, genau dafür steht dieser. Ich wünsche mir sehr, dass Sie diesem Projektierungskredit und den daraus folgenden Informationen zusagen. Diejenigen, welche heute Nein stimmen, wehren sich gegen tiefe und gute Informationen, welche feststellen werden, ob es machbar ist oder eben nicht. Sollte es nicht machbar sein, bin ich der erste, welcher dies so hinnimmt. Geben Sie diesem Projektierungskredit eine Chance. Ich möchte wissen, wo wir stehen. Wir stimmen erst in ein paar Jahren über die CHF 30 Millionen ab, nicht heute Abend. Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

Peter Kohler

Ich bin etwas enttäuscht. Der Gemeinderat empfiehlt uns heute diesen Antrag zur Ablehnung. Ich habe von Ihnen (Patrik Luther) gar nichts gespürt. Ich weiss auch, dass Sie ein Befürworter sind. Man dürfte auch die Gegenseite aufzeigen. Wie viele Hallenbäder schreiben rote Zahlen? Gestern Abend hiess es in der Tagesschau, dass Basel-Stadt ein Hallenbad abgelehnt hat, da es sich nicht rentiert. Herr Schweizer arbeitet mit unsauberen Zahlen. Man hat an Schulen des Mutschellens die Kinder gezwungen zu unterschreiben. Ich habe es der Gemeinde damals schon gesagt, das war Kindesmissbrauch. Dies sind keine legitimierten Unterschriften, d.h. es waren keine Stimmbürger. Es handelte sich um irgendwelche Leute kreuz und quer. Das ist unfair. Hier wird von Fantasiiezahlen gesprochen, die gar nie eingehalten werden können. Wer zahlt denn heute noch CHF 1'400 fürs Fitness? Schauen Sie, wie diese Fitnesszentren das Loch herabgehen. Es ist einfach nicht möglich. Der Lehrplan 21 sagt nicht, dass man ein Hallenbad bauen muss. Dieser macht lediglich einen Vorschlag, was von den Lehrern und den Gemeinden erwartet wird. Wenn wir sechs Steuerprozent dafür aufwenden, dann zahlen wir diese für die nächsten 20,30,40,50 Jahre, ohne irgendeine Revision. Wenn Sie heute einer Rechnung von der Gemeinde erhalten von CHF 120 für die Benutzung des Hallenbads, sagen Sie, dass Sie das nicht zahlen werden, weil Sie es ja nicht benutzen. Zahlen werden Sie es trotzdem müssen, da es in den Steuern miteingegriffen ist. Wieso soll ich ein Hallenbad zahlen, welches ich nicht brauche, weil ich es nicht möchte. Wir haben so viele Millionäre hier oben, diese könnten das Hallenbad mit links bauen und Kosten für die Gemeinden.

Patrik Luther, Gemeinderat

Die Finanzierung wäre auch Teil des Projektierungskredites. Danke Peter, ich möchte nur etwas dazu sagen. Der Gemeinderat steht der Kreditlehnung gegenüber, dies ist richtig und steht im Botschaftstext. Ich bin einer dieser fünf Gemeinderäte und habe drei Jahre an dieser Machbarkeitsstudie gearbeitet. Ich wollte Ihnen die Möglichkeit geben davon zu profitieren. Dies war mein Auftrag und diesen habe ich hoffentlich bestmöglich erfüllt mit meinen Kolleginnen und Kollegen. Der Botschaftstext ist öffentlich zugänglich und steht in Ihrem Abstimmungsbüchlein. Es sind über 70 Seiten, in denen alles drinsteht. Es ist sehr transparent, wir haben keine Kosten versteckt. Aus dem Arbeitsgremium haben wir das Projekt sehr neutral begutachtet. Die Zahlen dürfen Sie interpretieren, darum haben wir sie öffentlich gemacht.

Tatjana Miskuv

Ich habe in Berikon diese originellen Plakate gesehen mit dem Känguru. Der Text heisst «Grosse Sprünge mit einem leeren Beutel». Ich finde das wirklich witzig und treffend. Es ist schwierig ein Projekt für ein Hallenbad zu vertreten in einer Gemeinde, welche bei der letzten Gemeindeversammlung deutlich gesagt hat, dass wir nicht noch mehr Steuern zahlen wollen. Ich möchte noch etwas sagen bezüglich grossen Sprüngen zu machen, ohne zu wissen, wo man das Geld hernimmt. Dies hat man wahrscheinlich schon gesagt beim Bau des Schulhauses auf dem Friedlisberg oder beim Bau des Gotthardtunnels. Die meisten Dinge, welche heute selbstverständlich sind für uns und welche wir brauchen musste jemand anstossen und andere haben gefragt, ob diese Person spinne, denn wer soll das denn zahlen? Das andere, was ich bei diesem Projektierungskredit wichtig finde ist, dass man die ganze Finanzierungssache anschaut sowie die öffentlich-private Partnerschaft, die Genossenschaft und so weiter. Dies ist für mich entscheidend, denn man kann nichts durchstieren in einer Gemeinde, welche nicht noch mehr Steuern zahlen möchte. Es gibt genug Private, welche ein Hallenbad auf die Beine stellen könnten. Ich finde es immer besser, wenn alle Verbandsgemeinden der Burkertsmatt mitreden können bei diesem Projekt. Wenn man sich vorstellt, es gäbe ein privatfinanziertes Hallenbad, in welches sich die Schulen einmieten könnten für die Unterrichtszeit, würden wir als Gemeinde viel mehr zahlen, als wenn wir uns jetzt an so einem Projekt beteiligen und Mitsprache haben.

Lutz Freiwald

Es gibt viele Faktoren, welche die Attraktivität einer Gemeinde betreffen. Ganz wesentlich ist auch der Steuerfuss, dies zeigen auch steuergünstige Kantone. Ich finde, man kann nur Geld ausgeben, welches man auch wirklich hat. Ich habe leider keine Zeit gehabt, die Details zu lesen, aber ich habe mir die Mühe gemacht ein Benchmarking zu erstellen mit den Hallenbädern in der Umgebung. Die Eintrittspreise belaufen sich dort in der Regel auf CHF 8 und nicht CHF 9. Die Besucherzahlen sind weit unter dem, was Sie hier präsentiert haben. Die einzigen Hallenbäder, welche jährlich über 100'000 zahlende Besucher haben, sind Baden, die Stadt Zürich und andere Grossstädte. Selbst Gemeinden wie Wohlen, welche ein sehr attraktives Hallenbad haben, zählen gerade einmal 35'000 zahlende Besucher. Ich zweifle Ihre Zahlen als viel zu optimistisch an, sie sind alles andere als realistisch. Dann kommen grosse Renovierungskosten eines Hallenbades dazu, welche nicht berücksichtigt sind. Es ist also ein hohes Investment über Jahrzehnte.

Peter Rügger

Ich möchte auch noch zwei, drei Sachen dazu sagen. Herr Schweizer sagte vorhin, wir stimmen nicht über CHF 31 Millionen ab, sondern über den Projektierungskredit. Ich möchte Sie daran erinnern, worüber wir alles schon abgestimmt haben. 2022 haben wir über einen Kredit von CHF 100'000 abgestimmt, 2024 über einen Kredit von CHF 300'000 und jetzt über einen Kredit von CHF 960'000. Das ergibt zusammen CHF 1,36 Millionen nur für Projektierungskredite. Wir zahlen CHF 1,36 Millionen, um zu sehen, ob es funktioniert oder nicht. Wenn wir dann sehen, dass es funktioniert, kostet es CHF 31 Millionen. Schauen Sie mal, was Projekte in der Umgebung so kosten. Das Kinderspital in Zürich hat CHF 600 Millionen projektiert, gekostet hat es CHF 760 Millionen. Der Fahrradunnel in

Zürich wurde viermal teurer als projektiert. Dieser hat schlussendlich CHF 38 Millionen gekostet. Wir sagen jetzt, es koste CHF 31 Millionen. Wir bekommen zwar noch etwas vom Sport etc., dann kostet es noch CHF 28 Millionen. Im Prinzip sind es jedoch CHF 31 Millionen. In der Machbarkeitsstudie steht plus minus 20%. Wenn wir 20% dazuzählen, sind wir bei CHF 37 bis 38 Millionen. Wir sind uns also bewusst auf was wir uns einlassen, nämlich dass es CHF 31 Millionen kostet, jedoch auf CHF 37 Millionen steigen kann. Wir stimmen jetzt über einen Projektierungskredit von noch einmal CHF 960'000 ab, sind jetzt jedoch insgesamt bei CHF 1,36 Millionen für Projektierungskredite.

Patrik Luther, Gemeinderat

Das möchte ich eben korrigieren. Worum ging es bei diesen CHF 300'000 aus dem Jahr 2024?

Peter Rüegger

Wir haben einmal über CHF 300'000 abgestimmt für den Projektierungskredit.

Patrik Luther, Gemeinderat

Nein, wir haben die CHF 100'000 vom Juni 2022 und nun haben wir drei Jahre daran gearbeitet. 2024 war es allenfalls etwas für die Burkertsmatt. Ansonsten ist alles gut, einfach dass da alles korrekt ist.

Peter Rüegger

Ich weiss es nicht, irgendwoher habe ich ja diese Zahl. Auf der anderen Seite haben wir jetzt diese CHF 960'000 und über CHF 100'000 haben wir schon einmal abgestimmt. Wir stimmen jetzt wirklich über eine Projektierungskredit von über CHF 1 Million ab. Herr Schweizer sagt, wir stimmen jetzt nicht über CHF 31 Millionen ab, jedoch sind es dann vielleicht letzten Endes über viel mehr Kosten mit den 20%. Wir sehen, dass es bei jedem Projekt viel teurer geworden ist als am Anfang.

Philipp Merz

Der Gemeindepräsident hat eingehend gesagt, man solle sich kurz und knapp halten. 15 Minuten hat man, bis man von hier aus beim Bahnhof Bremgarten Isenlauf ist. Ich weiss nicht, welcher Lehrer es schafft, seine Zweit- oder Drittklässler innerhalb von 15 Minuten zur Burkertsmatt hochzujagen. Man kann das Auto nehmen, dann ist man in zehn Minuten in Dietikon beim Hallenbad. Zudem haben wir eins in Urdorf und trotzdem wollen wir jetzt noch ein Hallenbad bauen. Ich kann nur in einem Hallenbad sein und nicht in vieren gleichzeitig. Man soll sich wirklich überlegen, ob man das zu diesem Preis machen möchte. Was haben wir davon, wenn wir einfach in die Nachbarregionen und dort ins Hallenbad gehen können. Es geht um einen Projektierungskredit von CHF 1 Million, jetzt ist somit der Zeitpunkt, wo es wirklich teuer wird. Jetzt ist der Zeitpunkt, wo wir noch die Notbremse ziehen können, bevor es uns in der Gemeinde wirklich überstellt.

Jan Hofkamp

Ich erinnere mich an die letzte Gemeindeversammlung, an welcher wir über das «Chäsblättli» diskutiert haben und ob wir CHF 10'000 oder CHF 25'000 sparen können. Es war ein hin und her bezüglich eines kleinen Betrags, verglichen mit dem Betrag, über welchen wir jetzt sprechen. Wenn wir CHF 500'000 sparen müssen und jetzt nichts machen und einfach nur darüber reden, anstatt zu entscheiden, kann ich es mir einfach nicht vorstellen. Wir werfen noch einmal CHF 1 Million auf und sehen hier wunderschöne Zahlen, welche schon kritisiert wurden. Man schmückt die Braut immer schön, um sie gut verkaufen zu können. Wenn ich mir diese Zahlen anschau und sehe, dass wir noch einmal sechs Steuerprozent obendrauf bekommen, obwohl Reto Bissig gesagt hat, dass die guten Steuerzahler, welche wegziehen nicht von den neuen Steuerzahlern gedeckt werden können, dann läuft dieser Trend einfach weiter. Diese Leute kommen nicht zurück, weil es heisst wir hätten ein schönes Hallenbad, eine Sauna oder sonst noch etwas anderes. Diese Leute schauen nur auf die Zahlen, sehen dass man in Rudolfstetten 106% zahlt und kommen deshalb nicht. Dies ist etwas, was sich in der langfristigen Steuerrechnung sehr negativ auswirken wird. Wir machen auch mit dem Bau in der Gemeinde nur unsere Taschen voll und dabei entstehen Schulden über Schulden.

Die 2% Finanzierungskosten werden auch gesehen, auch wenn es ein öffentlicher Schuldner ist. Diese 2% können wir rauchen, sie werden definitiv höher sein. Ich komme selbst aus der Finanzbranche und ein Trend ist offensichtlich, nämlich dass die Zinsen hochgehen. Jeder hinterletzte Staat ist verschuldet und dann muss man nicht noch zusätzlich CHF 30 Millionen Schulden machen auf die Gemeinde verstreut. Ich glaube, dies ist der falsche Ansatz, um eine Gemeinde lebenswert zu machen.

Patrik Luther

Danke für das Votum. Ich hoffe Sie schimpfen nicht mit mir. Sie haben mich so streng angeschaut. Mein Auftrag war es nur, diese Machbarkeitsstudie zu machen. Ich glaube, dass es wichtig ist diesen Diskurs zu führen. Gibt es weitere Wortmeldungen?

Beat Huber

Ich frage mich, warum wir nicht auch die Gemeinde Oberwil-Lieli ins Boot geholt haben. In der KSM macht diese auch mit.

Patrik Luther, Gemeinderat

Selbstverständlich war es der erste Versuch, welchen wir getätigt haben, Oberwil-Lieli auch ins Boot zu holen. Dort ist der Steuerfuss offensichtlich bereits zu hoch. Spass beiseite, sie wollten wie bei der Burkertsmatt nicht partizipieren. Es wäre ein weiterer Vorteil, wenn so ein Projekt bei der Burkertsmatt gebaut wird und die Schülerinnen und Schüler dort schwimmen gehen, dann müsste sich Oberwil-Lieli indirekt beteiligen. Dies war eine Überlegung. Sollte dieser Projektierungskredit weitergehen, müsste man mit Oberwil-Lieli weiterhin ins Gefecht gehen. Es geht weder bei der Burkertsmatt noch bei anderen Verbandsgeschichten überhaupt nicht, dass Oberwil-Lieli nicht partizipiert. Ich würde vorschlagen, dass wir zur Abstimmung kommen. Eine Wortmeldung haben wir noch.

Sandra Ruch

Ich bin Lehrerin in einer anderen Gemeinde und wir haben mit denselben Problemen zu kämpfen. Es geht auch um den Schwimmunterricht und den Lehrplan 21. Wir haben uns bei der Nachbargemeinde für acht Stunden teuer eingemietet und zahlen dafür einen sechsstelligen Betrag. Wir sind drei Verbandsgemeinden mit den gleichen Problemen plus Oberwil-Lieli, welche auch Probleme damit haben werden, Schwimmstunden zu finden. Ich verstehe alle Voten, welche gegen ein Hallenbad sind. Ich sehe dies auch kritisch und möchte auch nicht noch mehr Steuern zahlen. Als Privatperson haben Sie Recht, da gehe ich auch gerne nach Dietikon oder in ein grosses Schwimmbad mit meinen Kindern, wo es vielleicht eine Rutschbahn gibt oder Ähnliches. Es geht um das gleiche wie in einem vorherigen Traktandum. Will man Geld investieren in Bildung, in eine Bibliothek, in ein Hallenbad oder will man das nicht. In der Umgebung gibt es zu wenig Schwimmplätze, welche Hallenbäder haben für alle Kinder, welche schwimmen sollen. Es ist ein Grundsatzentscheid, ob man da in die Bildung investieren möchte. Mein älteres Kind geht hier zur Schule in die 2. Klasse, dies ist die einzige Klasse in unserer Gemeinde, welche den Schwimmunterricht geniessen darf. Sie gehen viermal vor und viermal nach den Sommerferien am Mittwochmorgen mit der Bahn nach Bremgarten ins Freibad gehen. Dies bei etwa 18 Grad, die ersten zwei Male sind aufgrund des Wetters bereits ausgefallen. Man kann sich selbst denken, ob das zielführend ist, wenn man möchte, dass die Kinder schwimmen können. Und zwar nicht nur diejenigen, welche viel Geld haben, sondern alle. Wie gesagt, ich möchte jetzt kein Plädoyer für dieses Hallenbad halten, als Privatperson gebe ich Ihnen völlig Recht. Man muss überlegen, ob man in die Bildung investieren möchte oder nicht.

Patrik Luther, Gemeinderat

Vielen Dank, dann würden wir zur Abstimmung schreiten. Der Abstimmungsmodus ist ablehnend formuliert. Das heisst, dass wenn Sie gegen einen Projektierungskredit sind, müssen Sie jetzt mit ja stimmen. Sie müssen dem Antrag mit ja beipflichten. Wenn Sie den Projektierungskredit möchten, müssen Sie nein stimmen.

Freitag, 8. November 2024

Antrag: Die Einwohnergemeindeversammlung wolle den Planungskredit für ein Hallenbad Mutschellen über CHF 960'000 brutto inkl. MwSt. (Anteil Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg CHF 332'971 inkl. MwSt. / Kostenstand Oktober 2024) ablehnen.

Abstimmung: Angenommen, grosse Mehrheit

Patrik Luther, Gemeinderat

Der Antrag wurde mit 208 Stimmen angenommen, d.h. der Planungskredit abgelehnt. Danke schön.

Traktandum 7

Anpassung / Erhöhung Stellenplan Einwohnergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg um 830% bzw. 8.3 Stellen (Schule / Bildung, Regionaler Kindes- und Erwachsenenschutzdienst Mutschellen-Kelleramt und Regionales Betreibungsamt Mutschellen-Kelleramt) auf neu 3'040% bzw. 30.4 Stellen

Weshalb sind Anpassungen beim Stellenplan vorzunehmen?

Die Einwohnergemeindeversammlung am 24. August 2020 behandelte letztmals den Stellenplan. Dies im Rahmen der Ermächtigung zur Realisierung eines regionalen Kindes- und Erwachsenenschutzdienstes. Der Stellenplan wurde damals auf 22.1 (2210 %) Pensen erhöht.

Anpassung Stellenplan beim Regionalen Betreibungsamt Mutschellen-Kelleramt

Gute Erfahrungen bei der Zusammenarbeit und der Organisation im Bereich der regionalen Dienste sorgten dafür, dass sowohl beim regionalen Betreibungsamt wie auch dem Kindes- und Erwachsenenschutzdienst die Gemeinde Berikon per 1. Juli 2022 bzw. per 1. Januar 2024 (KESD bzw. Betreibungsamt) hinzustiesse.

Beim Regionalen Betreibungsamt stiessen neben der Gemeinde Berikon auch die Gemeinde Arni gleichzeitig dazu (1. Januar 2024). Bereits knapp zwei Jahre zuvor wurde das Betreibungsamt Eggenwil (vorher in Zufikon geführt) am 1. März 2022 integriert. Daraus ergab sich eine Erhöhung der Anzahl Betreibungen von 2'810 im Jahre 2021 auf 5'028 für das Jahr 2024. Damit die Arbeit quantitativ und mit der notwendigen Qualität erledigt werden kann, musste das Team in der Zwischenzeit um ein Pensum von 260 % erhöht werden. Im Jahre 2020 betrug der Stellenetat 200 %, heute besteht das Team aus vier Personen mit einem Stellenpensum von 460 %. Auch können Lernende aller angeschlossenen Vertragsgemeinden Ausbildungssequenzen beim Regionalen Amt absolvieren. Auch das kantonale Betreibungsinspektorat achtet darauf, dass für die anfallenden Arbeiten die personellen Ressourcen bereitgestellt werden.

Bereits im Rahmen der Rechnung 2024, wie auch in den Budgets 2024 und 2025 wurden die notwendigen finanziellen Mittel für die obigen Stellen eingestellt. Für das Amt wird eine Vollkostenrechnung durch die Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg geführt. Dabei kann erwähnt werden, dass das Regionale Betreibungsamt für das Jahr 2024 gegenüber den angeschlossenen Gemeinden einen Ertrag von total CHF 187'760.16 auszahlen konnte (Gebührenerträge abzüglich Gesamtaufwand). Der Rückerstattungsanteil von Rudolfstetten-Friedlisberg betrug für das Jahr 2024 CHF 54'744.71. Die Mieterträge, welche bislang extern anfielen (eingemietetes Büro im Elektrahof Rudolfstetten-Friedlisberg, Friedlisbergstrasse 12), können ab Sommer 2025, mit der Erweiterung des Gemeindehauses, zu Gunsten der Einwohnergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg verbucht werden.

Im Rahmen der Aktenauflage können die Detailzahlen zum Budget 2025 und zur Rechnung 2024 eingesehen werden, wobei daraus auch die Grundlagen (Zahlen) herausgelesen werden können.

Anpassung Stellenplan beim Regionalen Kindes- und Erwachsenenschutzdienst (KESD)

Per 1. Januar 2021 nahm der Regionale Kindes- und Erwachsenenschutzdienst Mutschellen-Kelleramt (KESD) den Betrieb ab. Es wird dabei auf die Ausführungen anlässlich der Versammlung bzw. dem Antrag an die Gemeindeversammlung vom 24. August 2020 verwiesen. Anderthalb Jahre später, per 1. Juli 2022, hat sich auch die Gemeinde Berikon dem regionalen Dienst angeschlossen. Damit hat sich der Dienst sowohl im Arbeitsumfang wie auch der Dienst mehr als verdoppelt. Dies betrifft sowohl die Beistände (5, mit unterschiedlichem Pensum, mit Gesamtpensum von 390%), wie auch das Sekretariat (Total 230 %).

Dank dem regionalen KESD können alle Vertragsgemeinden von «tieferen» Kosten für den erbrachten Stundenaufwand (CHF 84.25 pro Stunde über das Jahr 2024 gerechnet) profitieren, wobei auch

hier die Verfügungs- und Aufsichtsorgane im Kindes- und Erwachsenenschutzdienst (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde KESB bzw. Obergericht) Vorgaben erlassen.

Weitere Angaben zur Organisation und zur Stellen- und Kostensituation beim regionalen Kindes- und Erwachsenendienst können ebenfalls der Aktenauflage zur Gemeindeversammlung entnommen werden.

Allgemein zur Anpassung bei den regionalen Organisationen

Ohne die Anpassung des Stellenplans für diesen Verwaltungsbereich müssten entweder Verträge in der Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden wiederum gekündigt werden oder es muss weiterhin Personal eingestellt werden, welches nur als «Aushilfspersonal» beschäftigt werden darf. Solche Anstellungen müssen längerfristig vermieden werden, da sie weder bei der Personalgewinnung noch im laufenden Betrieb zweckdienlich sind. Die Zustimmung zur Aufnahme weiterer Gemeinden liegt gemäss Gemeindeverträgen beim Gemeinderat Rudolfstetten-Friedlisberg. Der Gemeinderat hat entschieden, die zusätzlichen Gemeinden aufzunehmen und Erfahrungswerte zu sammeln, welcher zusätzlicher Stellenbedarf anhand des konkreten Arbeitsanfalls und der statistischen Parameter notwendig ist. Die beantragte Erhöhung des Stellenplans erfolgt somit nachträglich, jedoch gestützt auf die Erfahrungswerte seit dem Dienstleistungsausbau zu Gunsten der Region.

Anpassung Schule/Bildung

Per 1. Januar 2022 trat die Gemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg aus der Leistungsvereinbarung der regionalen Schulsozialarbeit aus. Dieser wurde per 1. Januar 2017 gegründet und seinerzeit durch die Gemeindeversammlung vom 11. November 2011 genehmigt.

Mit der Anstellung der Schulsozialarbeitsmitarbeitenden durch die Einwohnergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg ergaben sich raschere Entscheidungswege, dies, zumal diese Person allein der örtlichen Schulleitung/Schulführung direkt unterstellt ist. Die seinerzeitige Leistungsvereinbarung hätte Vorteile im Austausch und der Zusammenarbeit bilden sollen. Die Anstellungsverhältnisse liegen dabei über die Kreisschule Mutschellen.

Die vorliegende Stellenanpassung beläuft sich auf 80 %, da seinerzeit durch die Gemeindeversammlung bereits 40 % bewilligt wurden. Arbeitsumfang und Stellenbeschreibung dieser Stelle können während der Aktenauflage zur Gemeindeversammlung den Unterlagen entnommen werden. Die beantragte Stellenerhöhung schliesst es nicht aus, diese Dienstleistung künftig auch wieder einmal «extern» einzukaufen, sofern sich dies als allseits vorteilhaft erweisen sollte.

***TICTS und PICTS* (technischer und pädagogischer Informatik IT Support)**

Die Einwohnergemeindeversammlung vom 24. August 2020 genehmigte den Verpflichtungskredit zur ICT-Strategie und damit verbunden die Ausstattung der Schülerinnen und Schüler mit eigenen iPads sowie dazugehörigen Geräten für die Lehrpersonen und deren Einrichtung der Klassenzimmer. Für den technischen Support können die Dienstleistungen entweder extern eingekauft oder intern erbracht werden. Da letzteres für die Gemeinde vorteilhafter ist, wurde im Rahmen einer 100 % Stelle ein Pensum von 60 % für den IT-Support geschaffen. Diese Stelle ist im Budget 2025 enthalten, wobei der entsprechende Stelleninhaber aktuell im Umfang von 40 % auch Arbeitsleistungen zu Gunsten der Kreisschule erbringt. Diese können entsprechend weiterverrechnet werden. Auch bezüglich dieser Stelle sind weitere Erläuterungen im Rahmen der Aktenauflage verfügbar.

Per 1. Januar 2022 wechselte die Führungsverantwortung der Volksschule von der ehemaligen Schulpflege zum Gemeinderat. Gleichzeitig ergaben sich neue Herausforderungen im Bildungsbereich, welche zu bewältigen waren. Dies führte bei der Organisation der örtlichen Primarschule und des Kindergartens vorerst zu grösseren Verschiebungen. Nach einer schwierigen und anspruchsvollen

len Anfangszeit dürfen wir heute feststellen, dass wir eine sehr gute Primarschule (inklusive Kindergärten) haben. Dazu beigetragen hat auch die Schaffung einer **Schulleitungsassistentenstelle und Anpassungen beim Sekretariat**.

Die Schulleitungsassistentenstelle wurde mit einem Pensum von 50 % ausgestattet und beim Sekretariat wurde eine Anpassung des Pensums von den bewilligten 70 % auf neu 80 % vorgenommen. Da die vom Kanton Aargau (Departement Bildung, Kultur und Sport BKS) bewilligten Schulleitungspensen sind aus Sicht des Gemeinderats, gerade auch in schwierigen und somit Zeitaufwändigen Situationen, welche es zunehmend und immer wieder gibt, nicht hinreichend ausgestattet.

Zusammenfassend kann für den Bereich «Bildung» Volksschule (Kindergarten und Primarschule) festgehalten werden, dass in den letzten Jahren Stellen über Total 150 % Stellenprozente geschaffen wurden, welche der Gemeindeversammlung nicht vorgelegt wurden. Auch dazu gibt es nähere Ausführungen in der Aktenaufgabe.

Bei der **Allgemeinen Verwaltung** kann erwähnt werden, dass die Gemeindeganzlei/Einwohnerdienste/Sozialwesen/Bau- und Planung entsprechend der letztmals im Jahre 2010 (4. Juni 2010) bewilligten Stellen, aktuell rund 50 % mehr beanspruchen. Dazu muss jedoch auch gesagt werden, dass der Flüchtlings- und Asylbereich seit dem Ukraine-Krieg den Personalaufwand um über 50 % erhöht hat. Diese neuen und zusätzlichen Betreuungsaufgaben werden seither durch bestehendes Personal wahrgenommen (keine zusätzliche Personalrekrutierung).

Die Abteilung Bau und Planung wurde vor rund einem halben Jahrzehnt anfangs 2020 in die Gemeindeganzlei «integriert» (aktuell keine Anstellung eines Leiters Bau und Planung/Bauverwalters, kein integrales Sekretariat). Für diesen Bereich ist ein Stellenetat von 150 % 2010 bewilligt worden. Die Aufgaben werden seither von der Gemeindeganzlei ausgeführt (insbesondere Sekretariat) oder extern erledigt (Baugesuchsprüfung und Baukontrollen/Abnahmen). Die entsprechenden Dienstleistungsaufwendungen sind im Jahresbudget enthalten.

Bei der Abteilung Finanzen/Steuern wie auch beim kommunalen Werkhof sowie dem Hausdienst bewegen sich die effektiv besetzten Stellen, gegenüber den bewilligten im Rahmen von +/- 10 – 20 %. Bei Bedarf werden hier jeweils temporäre Hilfskräfte hinzugezogen, welche im Rahmen des Budgets eingesetzt werden. Es wird hier kein Antrag auf Anpassungen gestellt. Die weitere Gemeindeentwicklung soll abgewartet werden.

Der Gemeinderat weist an dieser Stelle darauf hin, dass in den letzten Jahren grössere Projekte und Bauvorhaben mit dem vorhandenen, sehr engagierten und auch sehr gut ausgebildeten Personal bewältigt wird.

Michèle Kaufmann, Gemeinderätin

Können Sie noch? Mein Gemeindepräsident fragte mich vorhin, ob ich lange hätte. Ich meinte zu ihm, dass ich nicht lange habe. Ich hoffe, dass ich mich so kurzfassen kann, dass man noch versteht, was ich meine. Im Traktandum 7 geht es um die Anpassung, beziehungsweise um die Erhöhung des Stellenplans der Einwohnergemeinde, von 8.3 auf 30.4 Stellen. Man vergleicht immer mit dem alten Plan von 2020. Es geht um eine nachträgliche Anpassung, nicht darum, dass man neue Stellen schaffen muss. Wozu diese neue Anpassung? Sie sehen in der Broschüre, dass wir ein regionales Betreibungsamt und einen regionalen Kindes- und Erwachsenenschutzdienst haben. Dies führen wir als Dienstleistung für andere Gemeinden. Dies sind genau die beiden Bereiche, welche den höchsten Stellenzuwachs haben. Beim Betreibungsamt sind es 260% und beim KESD 420%. Sowohl beim Betreibungsamt als auch beim KESD bleiben wir durch die Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden und den Dienstleistungen nicht auf den Kosten sitzen. Bei diesen Bereichen können wir Kosten weitergeben, an diejenigen Gemeinden, für welche wir arbeiten. Dann haben wir die Schule, die Bildung, die ICT im Rahmen der Schule sowie die allgemeine Verwaltung, welche

auch ein Plus bei den geschaffenen Stellen ausweisen. Wir haben die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit 2022 gekündigt. Wir haben uns von der KSM gelöst und das zu uns genommen. Die Gründe dafür waren der kürzere Weg und die dadurch engere Führung. Dies hat sich bis jetzt ausgezahlt, jedoch auch dafür gesorgt, dass wir mehr Stellenprozente haben, was entsprechend kostet. Im Rahmen des ICT-Kredits, von welchem ich Ihnen vorhin erzählt habe, mussten wir auch den Support sicherstellen. Den Support können Sie extern sicherstellen, dazukaufen oder intern selbst leisten. Wir haben uns entschieden, es selbst zu leisten und auch dort eine neue Stelle schaffen müssen. Als ich vor bald vier Jahren angefangen habe, war die Primarschule in einer fetten Krise. Aus dieser sind wir rausgekommen, auch wegen der Schulleitung, welche unglaubliche Arbeit geleistet hat. Danke vielmals an sie, sie sitzen gleich dort hinten. Wir sind damals auf die wirklich gute Idee gekommen, die Schulleitung durch eine Schulleitungsassistentin zu unterstützen, da die Stellenprozent, welcher der Kanton spricht und zahlt, nicht ausreichen. Wir haben 50% in eine Schulleitungsassistentin gesteckt und dann das Schulsekretariat um 10% aufgestockt. Auch dies waren Stellen, welche wir geschaffen haben. Diese haben wir heute noch, da wir gut mit Ihnen fahren. In der allgemeinen Verwaltung weisen wir ebenfalls ein Plus auf, bei rund 50% mehr Stellenprozents. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass wir viel zu tun haben im Asylbereich. Haben Sie verstanden, was ich Ihnen erzählen wollte? Es handelt sich lediglich um die nachträgliche Genehmigung der Anpassung, denn gemäss Gemeindegesetz ist es die Gemeindeversammlung, welche dafür verantwortlich ist, grünes Licht zu geben. Hat jemand Fragen? Dann würde ich den formulierten Antrag weitergeben und wir können abstimmen.

Erich Heierli

Wie viele neue Stellen gibt es denn jetzt genau?

Michèle Kaufmann, Gemeinderätin

Man geht um 8.3 Stellen auf 30.4 Stellen hoch.

Erich Heierli

Also heisst das 22 oder 21?

Michèle Kaufmann, Gemeinderätin

2020 hatten wir 22.1 Stellen.

Erich Heierli

Ich meine, wie viel Stellen mehr es sind.

Michèle Kaufmann, Gemeinderätin

Wie gesagt, es sind 8.3. Im Jahr 2020 waren es 22.1 Stellen plus die neuen 8.3 Stellen, dies ergibt 30.4 Stellen. Um 830% auf neu 3040%, um es in Prozent auszudrücken.

Thomas Meier

Ich habe nur eine technische Frage. Was würde jetzt passieren, wenn wir dies ablehnen? Geht es dann runter auf die 22, welche jetzt da sind?

Michèle Kaufmann, Gemeinderätin

Nein, ich habe vorhin von den regionalen Organisationen gesprochen. Wenn man die Stellen dort abbaut, können wir die Dienstleistungen, welche wir für die anderen Gemeinden vornehmen, nicht mehr sicherstellen. Das meiste Plus ist genau bei diesen zwei Verbänden. Alles andere bei der Verwaltung und der Schule ist der kleinere Teil. Wenn Sie ablehnen, lehnen Sie vor allem die regionale Zusammenarbeit ab, zu Lasten dieser im Betriebsamt und dem KESD. Der KESD dürfte in den nächsten Jahren nicht weniger Kunden verzeichnen als heute. Im Betriebsamt haben wir zudem einen Gewinn erwirtschaftet, dies ist für uns ein rentabler Bereich. Habe ich es beantwortet?

Freitag, 8. November 2024

Name unbekannt/nicht genannt

Ich möchte nur wissen, wie ihr mit vier Personen 460 Stellenprozent macht, arbeitet ihr mehr als 100%? Dies schreibt ihr beim regionalen Betreibungsamt. Ein Team von vier Personen mit einem Stellenpensum von 460%. Dies steht auf der Seite 20 unter dem regionalen Betreibungsamt.

Michèle Kaufmann, Gemeinderätin

Eine Stelle ist im Moment umbesetzt. Die Teilzeitstelle ist im Moment in Ausschreibung. Diese liegt bei 60%-70%, ist jedoch gerade frei. Gibt es noch weitere Fragen oder können wir zur Abstimmung kommen?

Antrag: Die Einwohnergemeindeversammlung wolle die Anpassung/Erhöhung des Stellenplans der Einwohnergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg um 830 % bzw. 8.3 Stellen (Schule/Bildung, Regionaler Kindes- und Erwachsenenschutzdienst Mutschellen-Kelleramt und Regionales Betreibungsamt Mutschellen-Kelleramt) auf neu 3'040 % bzw. 30.4 Stellen*

Abstimmung: Angenommen, grosse Mehrheit

Michèle Kaufmann, Gemeinderätin

Besten Dank für die Gutheissung des Antrages mit grosser Mehrheit.

***Anmerkung:**

Bei einer Zustimmung setzt sich der Stellenetat wie folgt zusammen:

Gemeindehaus/Gemeindeverwaltung	1'040 %
Gemeindehaus/Regionales Betreibungsamt	460 %
Gemeindehaus/Regionaler Kindes- und Erwachsenenschutzdienst (KESD)	620 %
Werkhof inklusive Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung	460 %
Hausdienst	200 %
Schulleitungsassistenten, Schulsekretariat, Schulsozialarbeit, ICT	260 %

Traktandum 8

Genehmigung Entschädigung des Gemeinderats für die Amtsperiode 2026/2029

Ausgangslage

Die Einwohnergemeindeversammlung vom 4. Juni 2021 hat im Hinblick auf die Amtsperiode 2022/25 die Entschädigungen des Gemeinderats festgelegt. Dieser Beschluss läuft am 31. Dezember 2025 aus.

Im Hinblick auf die Amtsperiode 2026/29 muss die Entschädigungsfrage vorgängig der Gesamterneuerungswahlen vom 28. September 2025 durch die Einwohnergemeindeversammlung behandelt werden (§ 20 Abs. 2 lit. e des Gemeindegesetzes). Dieser Beschluss gilt für die kommende Amtsperiode 2025/29.

Die neue Amtsperiode beginnt am 1. Januar 2025 und endet am 31. Dezember 2029. Die Besoldung des Gemeinderats muss vor der entsprechenden Wahl festgelegt werden, sodass bisherige und auch neue Behördenmitglieder ihre Entschädigung kennen.

In der laufenden Amtsperiode 2022/25 werden an die Mitglieder des Gemeinderats folgende Entschädigungen ausgerichtet:

	<i>Grundhonorar</i>	<i>Spesenpauschale</i>
Gemeindeammann	CHF 40 000	CHF 4 400
Vizeammann	CHF 23 000	CHF 3 000
Gemeinderäte (3)	CHF 21 500	CHF 3 000

Dem Gemeinderat ist klar, dass das aktuelle wirtschaftliche, aber auch politische Umfeld, auch in Anbetracht der geplanten Investitionen, eine Anpassung der Entschädigungen nicht opportun erscheinen lassen.

Aus diesen Gründen sieht der Gemeinderat keine Änderungen der Entschädigung für die Amtsperiode 2026/2029 vor.

Der Gemeinderat empfiehlt der Einwohnergemeindeversammlung, die Entschädigungen für die Amtsperiode 2026/2029 unverändert festzulegen:

	<i>Grundhonorar</i>	<i>Spesenpauschale</i>
Gemeindeammann	CHF 40'000	CHF 4 400
Vizeammann	CHF 23'000	CHF 3 000
Gemeinderäte (3)	CHF 21'500	CHF 3 000

Der Gemeinderat sieht nicht vor, weitergehende und umfassende Änderungen bei den übrigen Auslagen und Spesen beim Gremium vorzunehmen. Er war diesbezüglich bereits in den letzten Jahren immer sehr zurückhaltend. Auch spezielle Entschädigungen für einzelne Ressorts sollen keine ausgerichtet werden. Vielmehr sollen die Aufgabenbereiche der einzelnen Ratsmitglieder ausgewogen verteilt werden.

Weitere Unterlagen dazu werden im Rahmen der Aktenauflage auf der Gemeindehomepage aufgeschaltet werden (Vergleiche mit umliegenden Gemeinden).

Über eine allfällige Anpassung der Tag- und Sitzungsgelder wie auch der Entschädigung für das Wahlbüro und den Spesenersatz für Essen und gefahrene private Autokilometer durch Personal und Kommissionsmitglieder wird der Gemeinderat im Rahmen des Voranschlags 2026 beraten und entsprechend mit der Finanzkommission Rücksprache nehmen. Diese Entschädigungen werden jeweils

durch den Gemeinderat in neuer Zusammensetzung beraten und haben auch für vier Jahre Gültigkeit (mit einer zeitlichen Verzögerung von einem Jahr; 2026 bis 2030).

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Dies ist das zweitletzte Traktandum und handelt sich um die Entschädigung des Gemeinderats. Dies wird immer für die nächste Legislaturperiode festgelegt, damit diejenigen, welche sich neu wählen lassen, wissen worauf sie sich einlassen. Wie Sie sehen, ist diese unverändert. Zudem sehen Sie hier die Vergleichswerte der umliegenden Gemeinden. Oberwil-Lieli ist nicht dabei, da sie nicht an dieser Erhebung teilgenommen haben. Ich glaube, dass Oberwil-Lieli deutlich tiefer liegt. Gibt es Diskussionsbedarf zu diesen Zahlen?

Antrag: Die Einwohnergemeindeversammlung wolle die beantragten Entschädigungen des Gemeinderats, gültig für die Amtsperiode 2026/2029, genehmigen (Gültigkeit ab 1. Januar 2026).

Abstimmung: Angenommen, grosse Mehrheit

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Besten Dank. Dieses Traktandum wurde ebenfalls mit grosser Mehrheit angenommen.

Die Versammlung kann unter diesem Traktandum das Anfrage-, Vorschlags- und Antragsrecht geltend machen.

- Diverse Informationen des Gemeinderats
- Stand Areal Gemeindehaus
- Stand Anschluss ARA Rudolfstetten-Friedlisberg an ARA Limeco
- Stand Gesamtrevision Bau- und Nutzungsordnung (BNO)
- Stand Erarbeitung Gestaltungsplan Isleren

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Ich informiere Sie darüber, dass wir einige Demissionen zu verzeichnen haben. Unter anderem wird ein Sitz frei beim Gemeinderat. Sie sehen hier aufgelistet, welche Behörden und Kommissionen ebenfalls Sitze zu vergeben haben. Wenn Sie Unternehmer sind oder unternehmerisch denken und Führungskraft besitzen, wäre es sehr gut, wenn Sie in den Gemeinderat kommen würden. Wir können gute Leute brauchen. Falls Sie jemanden kennen, ermuntern Sie diesen mitzumachen. Die Anmeldefrist ende am Montag, dem 18. August um 11:30 Uhr. Informationen zur Anmeldung und dem Kandidaturprozess bekommen Sie bei der Gemeindekanzlei. Ich möchte mich bei den aufgelisteten Personen bedanken, welche missionieren und sich auch während einem grossen Teil ihrer Freizeit für die Gemeinde eingesetzt haben. Nun möchte ich das Wort erst an Michael Gutknecht übergeben und dann dem Vizepräsidenten Sascha Käppeli für die restlichen Themen, welche Sie hier drauf sehen.

Michael Gutknecht, Gemeinderat

Ich habe kurz noch etwas zum Stand der Isleren. Dort haben wir die erste Tranche Geld bekommen und der Gestaltungsplan ist in Arbeit. Wir hatten Arbeitssitzungen mit der Swiss Plan, welche den Gestaltungsplan für die Real North AG erstellt. Der Gestaltungsplan sollte bis im Herbst im Entwurf vorliegen, sodass er beim Kanton zur Vorprüfung eingereicht werden kann. Wir sind auf Kurs und rechnen nächstes Jahr mit einer öffentlichen Auflage des Gestaltungsplans. Bei der BNO sind wir auf dem Stand, dass wir die Einwendungsverhandlungen abgeschlossen haben. Wir hatten 21 Einwendungen und mussten ein paar Anpassungen vornehmen, aufgrund der Gespräche. Durch diese Anpassungen wird es eine zweite, öffentliche Auflage geben, welche diesen Sommer stattfindet. Es wäre dann nur noch zu den geänderten Punkten eine Einwendung möglich. Ziel ist es, dass wir bei der Herbstgemeindeversammlung über dieses Werk abstimmen können. Bezüglich dem Areal Gemeindehaus machen wir immer wieder Rundgänge, nach den Sommerferien wird es bestimmt wieder einen geben. Im Juli oder August werden die Kanzlei und der Werkhof ihre Büros beziehen. Die Häuser kommen dann gestaffelt im kommenden Frühling und Sommer. Im Herbst werden wir in den Vermietungsstart gehen, wenn wir bestätigte Zahlen für die Kosten haben, um dann den Mietzins festlegen zu können. Die Kosten liegen im bewilligten Rahmen, sowie die Bauteuerungen, welche seit der Kreditsprechung laufen. Gibt es zu diesen Punkten Fragen?

Sascha Käppeli, Vizepräsident

Ich habe noch ein leidiges Thema, nämlich die Kläranlage. Im April hatten wir eine Sitzung. Dort waren etwa 30 Personen online, davon waren über 20 Personen vom Kanton. Dort könnte man auch sparen, wenn wir schon beim Sparen sind. Am Ende dieser Sitzung hiess es, dass wir in Rudolfstetten die Leitung so bauen dürfen, wie wir sie eingegeben haben. Die Vor- und Nachteile sprechen für unsere Leitungsführung. Trotzdem haben wir noch keine Bewilligung, da eine Abteilung findet, wir sollten noch Ersatzmassnahmen machen, damit wir diese Leitung so bauen können. Dies, obwohl

Freitag, 8. November 2024

der Chef dieser Sitzung meinte, dass diese Leitungsführung so gemacht werde. Dies kostet uns immer wieder Geld, deshalb haben wir beim Kanton immer wieder nach, weshalb wir mit ihnen immer wieder so einen Kampf haben. Wir sind da auch nicht die Einzigen. Wir hoffen, dass wir irgendwann einmal in Dietikon anschliessen können.

Reto Bissig, Gemeindepräsident

Am Anfang habe ich gesagt, dass ich mich auf diese Debatten freue. Wir hatten vielseitige Voten gehört. Ich bedanke mich für die rege Beteiligung, wir haben beinahe einen neuen Rekord erreicht. Bleiben Sie weiterhin so engagiert, so kritisch, hinterfragen Sie und nehmen nicht alles einfach so hin. Ebenfalls bin ich Ihnen dankbar für dieses positive Resultat im Zusammenhang mit dem Hallenbad, welches Sie verhindert haben. Sie haben verhindert, dass man weitergeht mit diesem Plankredit. Vielen Dank an Thomas Günthard für die Einrichtung des Saals. Ich persönlich freue mich auf den Sommer, auf das Baden, auf schöne Fahrradtouren und hoffentlich ausgedehnte Flüge über die Alpen mit dem Segelflugzeug. Ebenfalls freue ich mich, dass wir uns jetzt aufmachen für Wurst und Brot und zusammen etwas trinken. Vielen Dank an die Feuerwehr, welche dies organisiert hat und für uns grillt. Nun muss ich der guten Form halber einige Formalitäten einhalten und nachfragen, ob jemand von Ihnen noch eine Frage hat. Nun hat doch noch jemand eine Frage. Dies ist kein Witz, Peter? Ich schliesse die Versammlung und freue mich, Sie an der nächsten Versammlung am 7. November begrüßen zu dürfen.

***IM NAMEN DER
EINWOHNERGEMEINDEVERSAMMLUNG
RUDOLFSTETTEN-FRIEDLISBERG***

Der Gemeindepräsident: Der Gemeindeschreiber:

sig. Reto Bissig

sig. Urs Schuhmacher

Reto Bissig

Urs Schuhmacher